Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger u. jeder Zeit Bestellungen entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Krieg od. sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreis: die 8gespaltene Raumzeile 20 Rpfg., die 4gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige, die 3gespaltene Reklamezeile im textlichen Teile 1 RM. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfennige. Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Anzeigenannahme bis vorm. 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übern. wir keine Garantie. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 277 — 91. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Sonnabend, den 26. November 1932

Krisen im Kreise.

Ringen um die deutsche Gleichberechtigung — Zwiegespräch Hindenburg und Hitler — Letzter Lösungsversuch.

„Mitten im Strome die Pferde zu wechseln“ und sich nach einem neuen Gespann für den Staatswagen umzusehen ist immer bedenklich. Besonders aber dann, wenn mit diesem Wagen nicht — allzuviel Staat zu machen ist. Und noch weniger mit den auf ihm sitzenden Parteien der Staatsbürger, die ja durch den Strom ans rettende Ufer hinübergebracht werden sollen. Wir Deutsche haben uns diesen bedenklichen „Luxus“ des Pferdewechsels schon des öfteren geleistet, und zwar in der Regel dann, wenn der Strom politischen Lebens besonders reißend dahinschoß und gefährliche Trümmer und Balken mit sich führte.

Seit drei Monaten gingen rund um Deutschland herum die Verhandlungen über unsere Forderung nach grundsätzlicher Gleichberechtigung und Sicherheit; herausgekommen sind dabei zwei Abrüstungs- und Sicherheitspläne, die zwar den anderen Sicherheit verschaffen sollen, uns aber nicht, die die anderen vor einer entschiedenen Abrüstung bewahren sollen, uns aber eine unsere Sicherheit gewährleistende Rüstung versagen wollen. Außerdem kam noch eine Entschließung heraus: Deutschland solle doch wieder an der Abrüstungskonferenz teilnehmen, deren „vorbereitender“ Ausschuß in den nächsten Wochen wieder zusammentritt, nachdem das jetzt tagende Büro dieses Ausschusses am Ende seines Latein angelangt ist. Man kam in Genf also zu der Ansicht, daß eine Konferenz der fünf Großmächte — einschließlich Amerikas — vonnöten sei, um die kommende Arbeit jenes Ausschusses vorzubereiten. Zu diesem Zweck müßte man sich aber auf der Konferenz nun wirklich einmal einigen. Und um dafür gewisse Aussichten zu schaffen, muß man aber durch Sonderverhandlungen zwischen den in Genf weilenden Staatsmännern der Großmächte nun diese Konferenz erst wieder gründlich vorbereiten! Deutschland ist grundsätzlich bereit, an ihr teilzunehmen, genau so wie vor zwei Monaten an der für London geplanten, dann nach Lausanne „verschobenen“ und schließlich gar nicht zustande gekommenen Konferenz. Um aber dieses wechselvolle Spiel nicht noch einmal mitmachen zu müssen, verlangte der Reichsaußenminister von Neurath gewisse Garantien dafür, daß auf jener geplanten Konferenz der fünf Großmächte die Frage der deutschen Gleichberechtigung grundsätzlich auf bejahenden Boden gestellt wird.

*

Während also für Deutschland unmittelbar schädigende Wirkungen außenpolitischer Art durch den „Wechsel der Pferde mitten im Strom“ für die außenpolitischen Interessen Deutschlands kaum entstehen dürften, sieht es auf innenpolitischem Gebiete ganz anders aus. Die ersten acht Tage der Krise standen völlig unter dem Eindruck der Verhandlungen zwischen Hindenburg und Hitler. Diese Verhandlungen endeten mit einem Bruch zwischen beiden

Von Beginn dieser Verhandlungen an bis zu ihrem Schluß hat Hitler unbedingt auf das Ziel hingestrebt, Reichskanzler zu werden, und zwar als Führer der stärksten Fraktion in der Volksvertretung. Nach Ansicht des Reichspräsidenten hat Hitler zuerst geglaubt, dieses Ziel erreichen zu können durch Bildung einer Regierung, die eine Reichstagsmehrheit besitzen würde. Festzustellen aber, ob dies letztere der Fall sein würde, war Sinn und Zweck des ihm gewordenen Auftrages. Ebenso ausdrücklich wurde vom Reichspräsidenten erklärt, daß seine bekannten „Vorbehalte“ einerseits eine Selbstverständlichkeit für den Präsidenten des Deutschen Reiches als solchen sein müßten, sie andererseits für eine Mehrheitsbildung kein Hindernis bedeuten würden, da sich alle Parteiführer Hindenburg gegenüber mit ihnen einverstanden erklärt hatten. Offiziell ist es aber nun zu einer dahingehenden Probe aufs Exempel insofern nicht gekommen, als offizielle Verhandlungen zwischen Hitler und den anderen Parteiführern nicht stattgefunden haben, er also den Versuch zu einer parlamentarischen Mehrheitsbildung gar nicht gemacht habe. Sehr bald ließ hingegen der Führer der Nationalsozialisten durchblicken, daß die Bildung eines Kabinetts mit parlamentarischer Mehrheit ihm überhaupt nicht wünschenswert erscheine und eine „innere Unmöglichkeit“ sein müsse, wenn gleichzeitig die Vorbehalte des Reichspräsidenten eine unbedingte Geltung haben sollten.

*

Den zweiten Teil des Weges vom Auftrag bis zum Bruch stellt Hitler, auch jetzt wieder mit dem unbedingten Ziel der Kanzlerschaft im Auge, unter den Vorschlag eines Präsidialkabinetts unter seiner Führung, das sich einerseits natürlich auf das unbedingte, mittels des Artikels 48 zu betätigende Vertrauen des Reichspräsidenten stützen sollte, andererseits zwar über eine große Anhängerschaft im Reichstag verfügen würde, ohne allerdings dort aber eine Mehrheit zu erreichen. Hitler wollte damit den Gedanken der „nationalen Konzentration“ verwirklichen, die sich unter seiner Führung auf alle aufbauwilligen Kräfte innerhalb und außerhalb des Parlaments stützen wollte. Dabei hätte natürlich die nationalsozialistische Bewegung den Kern abgeben sollen, und hieraus leitete Hitler ja auch den Anspruch auf die Kanzlerschaft ab. In diesem Punkt stießen nun aber die Ansichten und Absichten des Reichspräsidenten auf der einen, Hitlers als des Führers der Nationalsozialisten auf der anderen Seite schon in einem frühen Stadium der Verhandlungen aufeinander, und dieser Gegensatz steigerte sich schließlich bis zum endgültigen Bruch. Denn Hindenburg hatte bereits auf die ersten Andeutungen Hitlers hin erklärt, daß er notfalls den Gedanken des Präsidialkabinetts wieder klar in Erscheinung und Wirklichkeit treten lassen würde, daß aber in dem Wesen eines Präsidialkabinetts die Außer- und Überparteilichkeit dessen läge, der an der Spitze eines solchen Kabinetts stehe. Daher käme Hitler als der Führer der nationalsozialistischen Partei nicht dafür in Frage. Trotz dieser klaren Stellungnahme hat Hitler an seiner Ansicht bis zu dem Augenblick festgehalten, als er nun dem Reichspräsidenten die Antwort auf seine Beauftragung gegeben hat. Das „Nein“ Hindenburgs machte dann bedingungslos diesem Teil der innenpolitischen Krise ein Ende.

Die Entscheidung abermals vertagt.

Kaas verhandelt mit den Rechtsparteien.

Die politischen Verhandlungen des Freitags zur Behebung der Regierungskrise konzentrierten sich namentlich auf die Besprechungen, die der Führer der Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, mit den verschiedenen Parteiführern hatte. Als erster erschien der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, bei Dr. Kaas. Sodann hatte Dr. Kaas eine eingehende Aussprache mit dem Parteiführer der Deutschnationalen, Dr. Hugenberg, in der der Standpunkt der Deutschnationalen in der Frage des Dualismus Reich—Preußen und des Parlamentarismus zum Ausdruck kam.

In den Mittagsstunden hatte Kaas eine Besprechung mit dem Führer der Nationalsozialisten, Hitler, im Gebäude der Reichskanzlei. Die Besprechung dauerte etwa zwei Stunden. In politischen Kreisen wird die Aussprache zwischen Kaas und Hitler lebhaft kommentiert. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß durch sie noch neue Verhandlungen über eine Mehrheitsbildung, die Hitler für sich abgelehnt hatte, wieder in Gang gebracht werden.

Prälat Dr. Kaas suchte am Freitagabend den Reichspräsidenten wieder auf, um ihm über seine Besprechungen Bericht zu erstatten. Man rechnet allgemein damit, daß spätestens am Sonnabend die Entscheidung darüber fallen wird, wer vom Reichspräsidenten an die Spitze der neuen Regierung gestellt werden wird.

Auch die Bemühungen Dr. Kaas erfolglos.

Amtlich wird gemeldet:

„Reichspräsident von Hindenburg empfing am Freitagnachmittag um 5 Uhr den Führer des Zentrums, den Prälaten Kaas, der ihm über seine Besprechungen mit den Vorsitzenden der Nationalsozialistischen Partei, der Deutschnationalen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei über die etwa noch vorhandenen Möglichkeiten zur Bildung einer Not- und Arbeitsmehrheit berichtete. Prälat Kaas hat in diesen Besprechungen an die Führer der Parteien in erster Linie die Frage gerichtet, ob sie ebenso wie das Zentrum sich an Beratungen über ein sachliches Not- und Arbeitsprogramm für eine Mehrheitsregierung beteiligen würden. Diese Frage ist von dem Vorsitzenden der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei bejahend beantwortet worden. Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei hat die Beteiligung an solchen Beratungen als im Widerspruch mit der Gesamthaltung seiner Partei stehend nicht zugesagt. Der Vorsitzende der NSDAP. erklärte, an sich entspräche die Feststellung der sachlichen Grundlage für eine etwaige Mehrheitsregierung durchaus seiner Auffassung. Auf Grund der Erfahrungen der vergangenen Tage und auf Grund der Überzeugung, daß auch einem positiven Ergebnis dieser Beratungen seitens einflußreicher Stellen keine Folge gegeben würde, halte er eine Beteiligung seinerseits nicht mehr für vertretbar.

Auf Grund dieser Feststellungen bat Prälat Kaas den Herrn Reichspräsidenten, von einer weiteren Fühlungnahme mit den Parteien absehen zu dürfen. Der Herr Reichspräsident dankte dem Prälaten für seine Bemühungen.“ Es ist anzunehmen, daß der Reichspräsident nun von jedem weiteren Versuch einer parlamentarischen Mehrheitsbildung absieht, und spätestens am Sonnabend einen Mann seines Vertrauens mit der Bildung einer Präsidialregierung beauftragen wird.

Eine Erklärung der Deutschnationalen.

Zu dem amtlichen Bericht über das Verhandlungsergebnis von Dr. Kaas.

Zu der amtlichen Veröffentlichung des Berichts, den Prälat Kaas über das Ergebnis der mit den Parteiführern geführten Besprechungen an den Reichspräsidenten erstattet hat, wird von seiten der Deutschnationalen Volkspartei folgendes mitgeteilt:

„Über die Besprechung zwischen dem Prälaten Kaas und Dr. Hugenberg ist bereits eine Pressemitteilung erschienen, die den Verlauf der Besprechungen, soweit die Äußerungen von Dr. Hugenberg in Frage kommen, zutreffend wiedergibt. Soweit bekanntgegeben, handelt es sich bei dem Auftrag des Prälaten Kaas um die Frage der „Möglichkeit einer Mehrheitsbildung im Reichstag“. In der Unterredung mit Dr. Hugenberg war von seiten des Prälaten Kaas weder von der „Bildung einer Not- und Arbeitsgemeinschaft“ des Reichstages noch von einem „Not- und Arbeitsprogramm“ die Rede, sondern nur von einem sachlichen Programm für eine parlamentarische Mehrheitsregierung. Das wäre die Wiederholung der Vorgänge von 1927 gewesen, als unter Zentrumsleitung die bekannten Richtlinien aufgestellt wurden, die damals die nationale Rechte lahmlegten. Das Spiel, das anscheinend in der Berichterstattung des Prälaten Kaas liegt, erweckt den Eindruck, als sollte den Deutschnationalen für das Scheitern der Verhandlungen eine Mitschuld zugeschoben werden. Die Haltung der Deutschnationalen in der ganzen Krisenwoche zeigt klar das Ziel, in Übereinstimmung mit dem Willen des Reichspräsidenten eine starke Staatsführung auf der Grundlage einer wirklichen Zusammenarbeit aller nationalen Kräfte zu ermöglichen.“

*

Um das neue Präsidialkabinett.

In Kreisen der Parteien in Berlin hatte man den Eindruck, daß nach dem Scheitern der Versuche über die Bildung einer parlamentarischen Mehrheitsregierung ernsthaft eine Präsidialregierung in Erwägung stehe, die eine

erheblich andere Zusammensetzung

aufweise als die bisherige Regierung. Bei den Verhandlungen, die Prälat Kaas persönlich mit Adolf Hitler am Freitagnachmittag geführt hat, waren lediglich Reichstagspräsident Göring und der nationalsozialistische Abgeordnete Frick zugegegen. Aus Zentrumskreisen verlautet, daß man

bei den Nationalsozialisten

durch den Verlauf der Verhandlungen der letzten Tage so verärgert und mißtrauisch geworden sei, daß eine irgendwie geartete praktische Zusammenarbeit nicht möglich schien. Im übrigen hat der Vorsitzende der Zentrumspartei Verhandlungen mit der SPD. nicht geführt, weil sein Auftrag allein den Versuch einer Mehrheitsbildung betraf, und die SPD. bereits zu erkennen gegeben hatte, daß sie sich an einer Mehrheitsbildung nicht zu beteiligen gedenke.

*

Die Presse zur neuen Lage.

Berlin, 26. November. Die Berliner Blätter nehmen zu der neuen Lage wieder ausführlich Stellung. Die „Germania“ hebt hervor, die Besprechungen des Zentrumsführers hätten gezeigt, daß auch außerhalb der Deutschnationalen Volkspartei eine Mehrheitsbildung durchaus im Bereich des Möglichen gelegen habe, wenn der Versuch einer parlamentarischen Lösung von Anfang an zielbewußt gemacht und nicht durch die Taktik der letzten Tage verbaut worden wäre. Das Blatt hofft, daß der Reichspräsident neuen Männern die Chance geben werde, das vorhandene Mißtrauen zu mindern und um neues Vertrauen zu werben. Ein Zurück zu dem früheren Kabinett dürfe es auf keinen Fall geben. — Die „Tägliche Rundschau“ stellt fest, daß es heute nur nach allem um die Person des kommenden Kanzlers gehe. Werde diese Persönlichkeit so gewählt, daß sie mehr Vertrauen im Volke finde, und werde in den nächsten Monaten sozialer regiert, dann ließe sich denken, daß auch die heutige ablehnende Haltung der NSDAP. sich mildern könnte. Werde der bisherige Kurs fortgesetzt, so gingen wir einer gefährlichen Entwicklung entgegen. — Der „Lokalanzeiger“ nennt noch folgende Namen, die in politischen Kreisen im Zusammenhang mit einer Neubesetzung des Kanzlerpostens im Präsidialkabinett genannt werden: Reichswehrminister v. Schleicher, Staatssekretär Dr. Meißner, Dr. Goerdeler und Außenminister v. Neurath. — Die „D.A.Z.“ nennt außerdem noch Dr. Solf, Dr. Geßler und Dr. Bracht. — Die „Börsenzeitung“ stellt demgegenüber fest, daß alles Kombinationen seien, und daß bei der Kabinettsumbildung, die auf alle Fälle erforderlich werde, selbst wenn Herr von Papen betraut,

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

werden sollte, nur mit Sicherheit mit einer Umbesetzung des Wirtschafts-, des Ernährungs- und des Reichsarbeitsministeriums zu rechnen sei. Auch das Reichsinnenministerium gelte als umstritten, jedoch begännen hier bereits die politischen Kombinationen. Ueber die Neubesetzung dieser Ministerien sei selbstverständlich noch keine Entscheidung getroffen, da das in erster Linie davon abhänge, wer der neue Reichskanzler sein werde. Mit Sicherheit stehe nur das eine fest, daß Herr von Neurath als Außenminister und Herr v. Schleicher als Wehrminister auch der neuen Regierung angehören würden.

Sitzung des Reichskabinetts.

Am Freitagnachmittag trat das geschäftsführende Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, in der zunächst ein Bericht über die Verhandlungen der letzten Tage entgegengenommen wurde. Dann wurden laufende Angelegenheiten beraten. Am Sonnabendvormittag wird beim Reichspräsidenten eine interne Beratung über die neugeschaffene Lage stattfinden. Man erwartet noch für Sonnabend die Ernennung des neue Reichskanzlers.

Die letzte Entscheidung nochmals vertagt.

Berlin. Am Sonnabend finden beim Reichspräsidenten im Kreise seiner engsten Berater Verhandlungen über die innenpolitische Lage statt. Die Besprechungen sollen der Klärung der Frage dienen, welche Schritte der Reichspräsident nunmehr nach dem Scheitern sämtlicher Verhandlungen über die Bildung einer parlamentarischen Regierung zu tun hat. Es liegt auf der Hand, daß der Reichspräsident jetzt nur noch ein Präsidialkabinett ernennen kann. Es ist nur die Frage, wen der Reichspräsident zum Kanzler dieses Kabinetts bestimmt. In politischen Kreisen verstärkt sich immer mehr der Eindruck, daß Herr von Papen mit der Neubildung des Kabinetts nicht beauftragt werden wird. Wer aber Papens Nachfolger wird, ist noch vollkommen offen, da die letzte Entscheidung dem Reichspräsidenten vorbehalten ist. Man hält es für durchaus wahrscheinlich, daß die zuerst nicht sehr aussichtsreich erscheinende Kandidatur des Reichsaußenministers v. Neurath an Bedeutung gewinnt. Auch Reichswehrminister v. Schleicher steht nach wie vor im Vordergrunde der Erörterungen. Wenn von verschiedenen Seiten Staatssekretär Dr. Meißner als kommender Kanzler genannt wird, so dürfte diese Kombination wenig Wahrscheinlichkeit in sich haben.

Berlin. Die Beratungen beim Reichspräsidenten über die Frage der Neubildung der Regierung waren gegen 11 Uhr beendet, ohne zunächst zu einem positiven Ergebnis zu führen. Die Entscheidung des Reichspräsidenten wird erst in einigen Tagen erfolgen. Wie die Telegraphen-Union erfährt, dürfte der Grund für die Verzögerung der Entscheidung darin zu suchen sein, daß man zunächst noch einige Fragen klären will. Vor allem dürfte man noch die Haltung der verschiedenen Parteien zu einem anders zusammengesetzten Präsidialkabinett feststellen wollen.

Neurath nach Berlin abgereist.

Genf. Reichsaußenminister von Neurath ist am Sonnabend vormittag abgereist und trifft am Sonntag morgen in Berlin ein. Die Führung der deutschen Abordnung bei den weiteren Verhandlungen des Völkerbundsrates über die mandschurische Frage, die Danziger Frage und die deutschen Agrarbeschwerden in Polen übernimmt Gesandter von Weizsäcker.

Ein Aufruf Hitlers.

Nach Abschluß der Verhandlungen zwischen Hindenburg und Hitler hat der Führer der Nationalsozialisten einen Aufruf an seine Parteigenossen erlassen.

Hitler erklärt in diesem Aufruf, daß er mit der Voraussage über das Ergebnis der Arbeiten des Kabinetts von Papen recht behalten habe. Hitler spricht in dem Aufruf von der Gefahr des Bolschewismus und sagt dann zu den Verhandlungen über die Krisis, daß man ihn „nach Berlin gerufen habe", und daß man doch nichts anderes wollte, als „Papens Kabinett zu retten" und Hitler „einen zweiten 13. August zu bereiten".

Der Auftrag, eine Lösung parlamentarischer Art herbeizuführen, sei „vorsorglich durch die daran geknüpften Bedingungen von vornherein unmöglich gemacht". Sein eigenes Angebot sei abgelehnt, und damit sei „der Wille der Ratgeber des Herrn Reichspräsidenten enthüllt".

Hitler gibt dann die Parole aus: „. . . Der Kampf wird weitergeführt, und wer den Weg des Kabinetts Papen vom Juni bis heute mit offenen Augen verfolgte, der weiß, wer der Sieger sein wird."

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 26. November 1932.

Merkblatt für den 27. und 28. November.

Sonnenaufgang	7[30]	7[30]	Mondaufgang	7[00]	8[00]
Sonnenuntergang	15[30]	15[30]	Monduntergang	14[54]	15[30]

27. November. 1701: Der Astronom Andreas Celsius geboren.

28. November. 1898: Der Dichter Konrad Ferdinand Meyer gestorben.

Wie wird das Wetter?

Nachdem zu Beginn der Woche noch das schöne Herbstwetter vorgeherrscht hatte, trat am Dienstag ein Witterungsumschlag ein. Das umfangreiche Tiefdruckgebiet, das zuvor südlich von Island gelegen hatte, erweiterte seinen Einfluß nach Süden. Infolgedessen trat in Nordwest- und Mitteldeutschland eine Winddrehung von Südost über Süden nach Westen ein. Bei zunehmenden Tagestemperaturen kam es zunächst zu stärkerer Bewölkung, dann auch zu Niederschlägen. An der Nordsee wuchsen die Winde bis zu Stürmen an, so daß die Schiffahrt teilweise stillgelegt wurde. In den Mittelgebirgen kam es bei Temperaturen um den Gefrierpunkt zu Schneefällen. In Mitteldeutschland lagen die Temperaturen morgens zwischen 3 und 5 Grad Celsius und entsprachen damit ungefähr den Normalwerten. Nach der allgemeinen Wetterlage ist auch in den nächsten Tagen bei ziemlich frischen westlichen Winden auf überwiegend trübes Wetter mit Niederschlägen zu rechnen. Die Temperaturen dürften zunächst wieder ansteigen. In den Mittelgebirgen dagegen darf man bei Temperaturen um Null mit stärkeren Schneefällen rechnen.

Advent.

Alle Lebewelt bedarf des Lichts — wie sehr, dessen sind wir erneut inne geworden in dieser trüben Zeit. Obwohl wir es alle gelernt, und, was mehr ist, obwohl wir es so oft erfahren haben, als wir Jahre auf dem Buckel tragen — Hand aufs Herz, wer hätte dessen einmal zur Sommerszeit gedacht? Denn so sind wir Menschenkinder nun einmal: Was uns geschenkt ist, genießen wir, der Gnade vergessend, unwissend und ohne Dank, und erst was uns entschwand, was wir entbehren müssen, beschäftigt uns — und wir werden uns bewußt, wie not es uns ist, und trauern ihm nach und sehnen uns danach. Und wir sind getröstet und froh ob des Wissens, das zu seiner Zeit das Licht über das Dunkel den Sieg davontragen wird.

Freilich kamen uns angesichts des Sterbens und der Trübnis da draußen auch die Gedanken an den Menschentod. An der Scheide von Herbst und Winter stehen zuerst Bußtag und Totensonntag. Memento mori: So mahnte uns die Sprache der Gräber, die wir besuchten. Doppelt schwer drückten uns zu allem Schweren des Alltagslebens dieser Tage die Gedanken ans Sterbenmüssen. Doch siehe: Gerade aus unserer Gewißheit des Todes unseres Leibes und alles dessen, was den Leib betrifft, wandten wir unsere Gedanken dem zu, was an uns unsterblich ist, und wie ein tröstlicher Schimmer leuchtete da Advent vor unserer Seele auf und lichtete die trüben Gedanken.

Advent — dein Klang ist Verkündung und Verheißung!
Advent — dein Name ist leise Freude, ist Vorfreude und verhaltene Glückseligkeit! Ja, aus Tod wird neues Leben geboren, und das Leben ist am schönsten, wenn es geboren wird, wenn es sich erneut. Froh und tief innerlich wissend um das immer wieder sich gestaltende, immer neu sich schöpfende Leben gehen wir durch die Adventszeit hindurch:

Sie führt uns hin zu Sonnenwende und Christi Geburt!

Spendet für die Kleidersammlung für die Winterhilfe 1932/33. Die bereits auch an dieser Stelle angekündigte Sammlung von Bekleidungsstücken aller Art soll, wie im amtlichen Teile der Stadtrat bekannt gibt, nunmehr am kommenden Montag (28. November) durchgeführt werden. Es werden, wie wir hörten, Bekleidungsstücke jeder Art benötigt. Man darf erwarten, daß sich niemand von diesem Hilfswerk, das gerade in dieser Zeit und zur Ueberwindung des bevorstehenden Winters als eine dringende Notwendigkeit angesehen werden muß, ausschließt. Bei allseitiger Unterstützung durch die Einwohnerschaft wird auch der erhoffte Erfolg nicht ausbleiben. Jeder gebe nach seinen Kräften. Die Ankunft des Wagens für die Sammlung werden Schüler der hiesigen Orchesterschule mit Trompetensignalen verkünden. Der Wagen fährt von früh 9 Uhr an und berührt die Straßen: Friedhof-, Löbtauer, Bahnhof-, Tharandter, Parl-, Hohe-, Bahnhofstraße, Landbergweg, Freiberger Straße, Marktplatz, Zellaer Straße, Cossinge, An der Schule, Zellaer, Wieland-, Bismarckstraße, Sachsdorfer Weg, am unteren Bach, Meißner, Dresdner Straße, Berggasse, am Ehrenfriedhof, Töpfergasse, Zedtlerstraße, Neumarkt, Rosen-, Dresdner Straße, Marktgasse. Nun heißt es, sofort ans Werk gehen und alles zurecht legen, was sich noch verwenden läßt. Auf zur Tat. Möge dem Hilfswerk, wie in anderen Orten, auch in Wilsdruff wiederum ein reicher Erfolg beschieden sein.

Aerztlicher Sonntagsdienst (nur dringende Fälle): Sonntag, den 27. November: Dr. Nitsche-Wilsdruff und Dr. Ulrich-Burkhardswalde.

Die Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Industrie- und Handelskammer Dresden finden kommenden Dienstag, den 29. November statt. Die im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff wohnenden Stimmberechtigten (26. Stimmbezirk) wählen in der Zeit von 11 bis 14 Uhr im Hotel „Weißer Adler". Zur Teilnahme an den Wahlen werden nur die in den Wahllisten bzw. Wahlkarteien aufgeführten Wahlberechtigten zugelassen. Diese können ihr Wahlrecht nur in dem für ihren Stimmbezirk festgesetzten Wahlraum ausüben. Der Stimmzettel darf die Namen von nicht mehr Personen enthalten, als in der betreffenden Wahlgruppe zu wählen sind. Eine Bindung an feste Listen besteht nicht.

Die Finanzkasse Nossen ist Sonnabend den 3. Dezember geschlossen.

Preisschießen der Schützen. Das bereits gelegentlich des Abschießens vorgesehene Preisschießen soll nun morgen Sonntag von vormittags 10 Uhr an vor sich gehen. Da noch eine ganze Reihe sehr schöner Schießpreise zur Verfügung stehen, sind die Gewinnchancen sehr groß. Man erwartet deshalb auch die Beteiligung sehr vieler Kameraden.

Der Militärverein feiert morgen Sonntag von abends 7 Uhr an sein 69. Stiftungsfest im „Adler" durch Konzert und Ball. Das Konzert wird ausgeführt von der Städtischen Orchesterschule unter Leitung von Städt. Musikdirektor Ewald Philipp. Das Programm ist ein vorzüglich gewähltes und kommt mit den alten Regimentsmärschen den Wünschen der ehemaligen Soldaten entgegen. Allen Besuchern stehen einige freundliche vom Alltag losgelöste Stunden bevor.

Trocken-Ski-Kursus im Schützenhaus. Leider ist die bisherige Beteiligung an dem Ski-Lehrgang recht gering. Welchen Wert die Teilnahme an einem Trockenskikursus für jeden angehenden Skifahrer und vor allem auch für Damen hat, welche vom zünftigen Wintersportler nicht als wilde Skihasen erkannt sein wollen, ist durch die bereits abgehaltenen Trockenkurse genügend erwiesen, so daß jedes Wort hierüber unnötig ist. Dem Trockenskikursus im Schützenhaus Wilsdruff wird sich ein praktischer Lehrgang im Gelände beim ersten Schneefall anschließen. Näheres an jedem Montag und Mittwoch abends 8 Uhr beim Leiter des Kursus im Schützenhaus.

Neue Vorschriften über Schneeketten bei Kraftfahrzeugen. Eine Bekanntmachung des Reichsverkehrsministers bringt neue Bestimmungen über die Beschaffenheit der Schneeketten für Kraftfahrzeuge. Danach wird bestimmt, daß Schneeketten so konstruiert sein müssen, daß man sie leicht auflegen und leicht abnehmen kann. Sie müssen ferner so gebaut sein, daß ein Lockerwerden verhindert wird, oder sie müssen eine Vorrichtung besitzen, die das An- oder jederzeitige Nachspannen zum Zwecke ihres festen Sitzes ermöglicht. Sie müssen die gesamte Lauffläche des Reifens netzartig umspannen. Metallketten müssen in den auf der Lauffläche des Reifens liegenden Teilen gedrehte oder geschränkte Glieder haben und dürfen keine scharfen Kanten oder Vorsprünge aufweisen. Von diesen Vorschriften werden Fahrzeuge der Wehrmacht, der Polizei und der Feuerwehren befreit, wenn Gefahr im Verzuge ist oder der Ausbildungs- und Uebungszweck es erfordert. Alle anderen Kraftfahrzeuge dürfen Schneeketten, die den geschilderten Anforderungen nicht entsprechen, nur noch bis zum 31. Mai 1933 verwenden.

Die Weihnachtsfahrkarten gelten drei Wochen. Die Reichsbahn hat die Geltungsdauer der Festtagsrückfahrkarten zu Weihnachten und Neujahr sowie der Arbeiterrückfahrkarten auf drei Wochen festgesetzt. Sie gelten zur Hinfahrt vom 21. Dezember 0 Uhr an allen Tagen bis zum 1. Januar 24 Uhr (die Hinfahrt muß am 1. Januar 24 Uhr beendet sein); zur Rückfahrt gelten die Karten vom 23. Dezember 12 Uhr an allen Tagen bis zum 10. Januar 24 Uhr (die Rückfahrt muß am 10. Januar 24 Uhr beendet sein).

Die Festtagsrückfahrkarten, die um 33⅓ Prozent im Preis ermäßigt sind, werden für alle Verkehrsverbindungen der Reichsbahn ausgegeben, für die die Ausgabe von Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs möglich ist. Die Karten sind spätestens zwei Tage vor Antritt der Reise beim Mitteleuropäischen Reisebüro oder einer Fahrkartenausgabe zu lösen oder zu bestellen. Nach Möglichkeit will die Reichsbahn jedoch auch noch später vorgebrachte Wünsche befriedigen.

Postkarten, die ungültig werden. Alle Postkarten mit eingedruckter Freimarke zu 8 Pf. (Freimachungswert 6 Pf.) verlieren im Verkehr nach dem Auslande Ende November ihre Gültigkeit. Im inneren deutschen Verkehr dürfen sie noch bis Ende Juni 1933 benutzt werden.

Steigender sächsischer Lebenshaltungsindex. Nach der Berechnung des Statistischen Landesamtes beträgt die sächsische Gesamtindexzahl der Lebenshaltungskosten auf erweiterter Grundlage (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Verkehr, Körperpflege, Reinigung usw.) im Durchschnitt des Monats November 118,0 (Vorkriegszeit gleich 100). Sie ist demnach gegen die für den Monat Oktober berechnete Indexzahl von 117,8 um 0,2 Prozent gestiegen.

Winterhilfe des Sächsischen Kunstvereins. Der Sächsische Kunstverein veranstaltet auch in diesem Jahre eine Kunstausstellung, die der Dresdner Künstlerschaft gewidmet ist. Sie wird im Zeichen der Winterhilfe stehen. In dem Gedanken, daß ein Kauf heute die würdigste Form der Kunsthilfe ist, werden schon jetzt künstlerisch ausgestattete Ankaufscheine vertrieben, lautend auf je 100 Mk. und mit einer handschriftlich gezeichneten Originalradierung von Prof. Otto Fischer geschmückt.

Kesselsdorf. Rege Bautätigkeit hat sich im Laufe dieses Jahres im hiesigen Ort entfaltet. Nunmehr geht auf der Unkersdorfer Straße neben dem ebenfalls neu errichteten Einfamilienhaus von Deubel wiederum ein schmuckes Häuschen seiner Vollendung entgegen. Es ist von der Baufirma Bertholdt-Wilsdruff erstellt worden und gehört Herrn A. Börner, welcher von Klotzsche kommend, sich in Kesselsdorf ansiedeln will. Mit diesem neuen Einfamilienhaus sind dieses Jahr fünf Wohnhäuser mit sechs Wohnungen entstanden. Molkereibesitzer Bruno Treppte errichtet auf seinem Grundstück ebenfalls ein größeres Gebäude, welches nach Fertigstellung eine neuzeitliche Milchkühlanlage aufnehmen soll. Dieser Bau geht ebenfalls bald seiner Vollendung entgegen. Man kann diese rege Bautätigkeit als glückliches Vorzeichen einer hoffentlich recht bald eintretenden Wirtschaftsankurbelung und gleichzeitigen Behebung der leidigen Wohnungsnot betrachten. Hoffentlich wird im nächsten Jahre ebenso rege weitergebaut.

Kesselsdorf. Kirchenmusik. Der morgige Gottesdienst steht im Zeichen der Posaunenmission. Landesposaunenmeister Pfarrer Müller-Dresden hält den Predigtgottesdienst und erfreut die Kirchenbesucher mit den Weisen seines Solo-Quintetts. Der anschließende Kindergottesdienst wird im gleichen Rahmen durchgeführt.

Kesselsdorf Militärkonzert. Im Gasthof zur Krone veranstaltet morgen abend die Ortsgruppe Grumbach der NSDAP. ein großes Militärkonzert, das von der beliebten SS-Standartenkapelle 46 unter Leitung von Kapellmeister Kurt Patzig ausgeführt wird. Nach dem Konzert deutscher Tanz.

Sachsdorf. Gutskauf. Das früher Walthersche Gut ging jetzt für 141 000 Mark käuflich in die Hände von Gutsbesitzer Arno Barth (früher in Röhrsdorf) über.

Röhrsdorf. Einweisung. Pfarrer Martin Lange, der vor 7 Jahren unsere Gemeinde verließ, um einem Rufe nach Annaberg im Erzgebirge zu folgen, ist jetzt als 3. Pfarrer an die Dreikönigskirche in Dresden gewählt worden. Er wird morgen im Hauptgottesdienste durch Superintendent Ficker eingewiesen und hält anschließend seine Antrittspredigt.

Röhrsdorf. Meisterprüfung. Vor der Gewerbekammer zu Dresden bestand am Donnerstag unser Mitbürger Karl Gühne, Sohn des hiesigen Bäckermeisters P. Gühne, im Elektrofach die Prüfung mit „sehr gut". Ihm wurde hierauf der Titel Elektromaschinenbaumeister zugesprochen. Wir beglückwünschen den so Ausgezeichneten zu seinem Erfolg.

Obergruna. Einbruchsdiebstahl. In der vergangenen Nacht ist bei dem Fleischereibesitzer u. Gastwirt Reichel in Obergruna ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Täter haben das Küchenfenster zertrümmert und sind eingestiegen. Sämtliche Behältnisse wurden durchwühlt. Die Diebe haben anscheinend nach Geld gesucht. Es sind mehrere 100 Stück Zigaretten und Zigarren, eine Damenuhr, ein Portemonnaie mit 10 RM. Geld und ca. 15—20 Pfund Wurst gestohlen worden. Im Laden sowie am Fenster waren Blutspuren zu sehen, was darauf schließen läßt, daß sich einer der Einbrecher verletzt hat.

Schulstreik in Plauen.

Plauen. Am Sonnabend vormittag bei Schulbeginn waren vor den drei in der Ostvorstadt gelegenen Schulen Ansammlungen von Erwachsenen und Kindern zu beobachten. Sehr bald zeigte sich, daß ein Schulstreik in Szene gesetzt werden sollte. Daraufhin wurde das Ueberfallkommando alarmiert, das die Erwachsenen zerstreute, worauf die Kinder zum überwiegenden Teil von den Lehrern in die Schulgebäude gebracht wurden. Ein Teil der Kinder blieb jedoch dem Schulunterricht fern. Im Laufe des Vormittags zog ein Trupp in Stärke von 80 Personen, darunter auch Schulentlassene, durch die Straßen der Ost- und Südvorstadt. Dabei waren verschiedene Rufe wie „Schulstreik! Wir gehen nicht in die Schule, bis unsere Forderungen erfüllt sind" usw. zu hören. In der zehnten Stunde wurde das Ueberfallkommando abermals durch Polizeistreifen eingesetzt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß hinter der ganzen Angelegenheit Anhänger der kommunistischen Partei stehen und die Ursache des Schulstreiks dürfte mit darin zu suchen sein, daß den roten Sportlern auf Grund einer vom Ministerium ergangenen Verordnung die Benutzung von Turnhallen usw. untersagt werden mußte, weil an diesem Unterricht auch Kinder teilgenommen hatten. Diesen ist aber die Teilnahme an staatsfeindlichen Vereinigungen untersagt.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt Nr. 277 — Sonnabend, den 26. Nov. 1932

Advent.

Wie sind die Tage grau und trübe
und wie vergehen sie so schnell!
Und auch die Herzen sind so müde,
da kommt Advent und macht sie hell.

Er bringt ein Leuchten mit und Glänzen
in unsre sorgendunkle Zeit — —
und neue Lieder, neues Hoffen.
O macht die Seele ihm bereit!

Joh. Richter.

Reichstag am 6. Dezember.

Reichstagspräsident Göring hat den Reichstag auf Dienstag, den 6. Dezember, 15 Uhr, einberufen.

*

Die Einladung an die neugewählten Reichstagsabgeordneten.

Das Büro des Reichswahlleiters wird die endgültige Liste der neugewählten Reichstagsabgeordneten vor Anfang Dezember kaum fertigstellen können. Es fehlen bisher zahlreiche Erklärungen über die Annahme des Mandats, was in der Hauptsache darauf zurückzuführen ist, daß sich die mehrfach Gewählten bisher noch nicht entschieden haben, an welcher Stelle sie das Mandat annehmen wollen. Erst wenn diese Erklärungen vorliegen, kann die Veröffentlichung der Namen der Neugewählten im Reichsanzeiger erfolgen, und auch erst dann hat die Reichstagsverwaltung die Möglichkeit, offizielle amtliche Einladungen an die neugewählten Reichstagsabgeordneten ergehen zu lassen.

*

In der Presse ist berichtet worden, daß die Kommunisten durch Listenverbindung der Wahlkreise Düsseldorf-West und -Ost ein weiteres Reichstagsmandat erhalten hätten. Diese Meldung muß auf einem Irrtum beruhen, da das amtliche endgültige Wahlergebnis bereits vor einigen Tagen vom Reichswahlausschuß festgestellt worden ist. Die Zahl der kommunistischen Reichstagsmitglieder beläuft sich danach auf 100.

Kurze politische Nachrichten.

Der Ausweis der Reichsbank vom 23. November zeigt, daß die Entspannung erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Die gesamte Kapitalsanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten hat einen seit langem nicht zu verzeichnenden Tiefstand erreicht und liegt noch um 70 Millionen Mark unter der zum gleichen Zeitpunkt des vorigen Monats. Die Deckungsbestände insgesamt haben sich um 3,8 Mill. auf 933,5 Mill. Mark erhöht. Die Notendeckung, die um ein Prozent auf 28,2 Prozent gestiegen ist, hat damit einen seit einem Jahre nicht mehr verzeichneten Höhepunkt erreicht.

*

Die Steuereingänge in Frankreich für die ersten sieben Monate des laufenden Haushaltsjahres, das am 1. April begonnen hat, sind hinter dem Voranschlag der Regierung um fast drei Milliarden Franc zurückgeblieben. Allein für den Monat Oktober ist ein Fehlbetrag von 775 Millionen Franc zu verzeichnen.

*

Bei einer Verordnung über eine Vereinigung innerhalb der Preußischen Amtsgerichtsbezirke handelt es sich nicht um eine neue Aufhebung von Amtsgerichten, sondern darum, daß eine Reihe von Gemeinden auf Grund der im Laufe der Jahrzehnte veränderten Verkehrsverhältnisse anderen Amtsgerichten zugewiesen werden. Insgesamt kommen etwa 160 Gemeinden in Frage, die derartige als berechtigt anerkannte Anträge gestellt haben.

Der Briefwechsel zwischen Hindenburg und Hitler.

Fünf Briefe über die Kabinettsbildung

Was sich Hindenburg und Hitler schrieben.

Die amtliche Veröffentlichung über den Briefwechsel, der zwischen Hindenburg bzw. seinem Staatssekretär Meißner und Hitler in der Zeit vom 19. bis zum 24. November in der Frage einer Regierungsbildung durch Hitler stattgefunden hat, enthält folgende fünf Schreiben:

Der Auftrag.

Die Voraussetzungen, die der Reichspräsident Hitler am 21. November überreicht hat.

Dieses Schriftstück enthält die bekannten Programmpunkte sowie folgende Feststellungen des Präsidenten an Hitler: Sie haben erklärt, daß Sie Ihre Bewegung nur für ein Kabinett zur Verfügung stellen könnten, an dessen Spitze Sie, der Parteiführer, stehen würden. Wenn ich auf diesen Ihren Gedanken eingehe, so muß ich verlangen, daß ein solches Kabinett eine Mehrheit im Reichstag hat. Deshalb ersuche ich Sie als den Führer der stärksten Partei festzustellen, ob und unter welchen Bedingungen Sie für eine von Ihnen geführte Regierung eine sichere, arbeitsfähige Mehrheit mit festem, einheitlichem Arbeitsprogramm im Reichstage haben würden.

Rückfrage Hitlers.

Bedenken Hitlers am 21. November abends.

In diesem Schreiben weist Hitler darauf hin, daß er in einer Reihe von Punkten des ihm gewordenen Auftrages einen unlösbar erscheinenden Widerspruch erblicke. Er bitte daher, festzustellen, welche Regierungsform der Reichspräsident wünsche, Präsidialkabinett oder parlamentarisches Kabinett mit den bekannten Vorbehalten und Einschränkungen. Hitler weist in dem Schreiben weiter darauf hin, daß Brüning auch als Präsidialkanzler einer der parteipolitischen Führer des Zentrums war. Hitler selbst habe sich hingegen nicht als Parteiführer gefühlt, sondern einfach als Deutscher. Daß seine Bewegung in die Parlamente gegangen sei, habe seinen Grund in der Verfassung. Er selbst habe sich bewußt von jeder parlamentarischen Tätigkeit ferngehalten. Der Unterschied zwischen dieser und der Auffassung des Kabinetts Papen über die Möglichkeit einer autoritären Staatsführung liege nur darin, daß er gerade bei dieser voraussetze, daß sie eine Verankerung im Volke besitze.

Präsidialkabinett und parlamentarische Regierung.

Das Antwortschreiben Meißners vom 22. November.

In diesem führt Meißner aus, daß der Unterschied zwischen Präsidialkabinett und parlamentarischer Regierung vom Präsidenten in folgendem gesehen werde: Das Präsidialkabinett werde notwendige Regierungsmaßnahmen auf Grund des Artikels 48 in Kraft treten lassen. Eine parlamentarische Regierung müsse hingegen alle Gesetzentwürfe vor dem Inkrafttreten den gesetzgebenden Körperschaften zur Beratung und Genehmigung vorlegen. Sie beziehe ihre Machtvollkommenheiten ausschließlich von einer parlamentarischen Mehrheit. Daraus ergibt sich, daß der Führer eines Präsidialkabinetts nur ein Mann des besonderen Vertrauens des Reichspräsidenten sein kann. Ein Präsidialkabinett müsse überparteilich geführt sein. Hiernach könne ein Parteiführer, noch dazu der Führer einer die Ausschließlichkeit seiner Bewegung fordernden Partei, nicht Führer eines Präsidialkabinetts sein. Brüning sei erst Präsidialkanzler geworden, nachdem er sich das Vertrauen des Reichspräsidenten erworben habe. Auf ähnlichem Wege wie Brüning könnte auch eine von Hitler geführte Regierung im Laufe der Zeit sich zum Präsidialkabinett wandeln. Das Kabinett Papen sei zurückgetreten, weil es eine Mehrheit im Parlament zur Duldung seiner Maßnahmen nicht hätte finden können. Ein neues Präsidialkabinett wird nur dann eine Verbesserung sein, wenn es diese Mängel beseitigen könnte und gleichzeitig die Eigenschaften des Kabinetts Papen (überparteiliche Führung und Zusammensetzung ohne Parteiprogramm und Besitz des besonderen Vertrauens des Herrn Reichspräsidenten) besitze. Nach diesen Ausführungen kann es sich bei dem Auftrag an Hitler nur um die Bildung eines parlamentarischen Mehrheitskabinetts handeln. Die Voraussetzungen des Reichspräsidenten stünden mit einer solchen parlamentarischen Lösung nicht in Widerspruch.

Hitlers Vorschläge.

Schreiben an Meißner vom 23. November.

In diesem Schreiben führt Hitler in drei großen Punkten aus, daß:

a) auch ein Präsidialkabinett zur nachträglichen Billigung seiner Maßnahmen einer parlamentarischen Mehrheit bedürfe. Diese parlamentarische Mehrheit werde sich immer in Parteien auswirken. Es sei also genau so abhängig von einer Parteimehrheit wie auch das parlamentarische Kabinett. Damit müsse der ein solches Kabinett führende Staatsmann genau so das Vertrauen der Mehrheit des Reichstags besitzen, als er das Vertrauen des Reichspräsidenten benötige. Die Anwendung des Artikels 48 sei im übrigen durch ein Urteil des Staatsgerichtshofs auf ganz bestimmte Fälle und begrenzte Zeiten beschränkt worden. Es sei in Zukunft die Aufgabe eines Kanzlers, sich eine Mehrheit durch ein Ermächtigungsgesetz zu sichern.

b) Wenn der Reichspräsident eine 100prozentige parlamentarische Lösung wünsche, so sei diese nicht möglich, wenn die Stellung dieses Auftrages mit Bedingungen verbunden sei, die die Lösung an sich verhinderten. Da der Reichspräsident den Reichskanzler und die Reichsminister ernenne, habe er selbstverständlich die letzte Entscheidung über die Ministerliste. Aber nicht mit der Verfassung zu vereinbaren sei es, wenn er Auswärtiges Amt und Reichswehrministerium als Sache der persönlichen Entscheidung des Reichspräsidenten in Anspruch nehme. Auch Reichsaußen- und Reichswehrminister könnten nur auf Vorschlag des Reichskanzlers ernannt werden. Die Festlegung des Wirtschaftsprogramms, keine Wiederkehr des Dualismus zwischen Reich und Preußen, keine Einschränkung des Artikels 48 seien alles Voraussetzungen, die bei einem parlamentarischen Mehrheitskabinett dem Reichspräsidenten nur nach Maßgabe der Artikel 68 ff. über die Reichsgesetzgebung zustünden. Die Bedingungen, die der Reichspräsident gestellt habe, seien noch nie in diesem Sinne und in diesem Umfange gestellt worden.

c) Hitler erklärt dann, daß es falsch sei, wenn erklärt werde, daß bereits andere Parteiführer ihre Bereitwilligkeit erklärt hätten, auf die Vorbehalte des Reichspräsidenten einzugehen. Diese Erklärungen liegen jedenfalls nicht schriftlich vor. Aus der Besprechung Görings und aus der Auslassung der Bayerischen Volkspartei gehe die Bestätigung der Ansicht Hitlers hervor. Hierauf stellt Hitler fest, daß er den ihm am Montag, den 21. d. M. erteilten Auftrag infolge seiner inneren Undurchführbarkeit nicht entgegennehmen könne und ihn daher in die Hand des Reichspräsidenten zurücklege. Statt dessen macht er folgenden Vorschlag:

1. Der Herr Reichspräsident fordert mich auf, vom Tage der Auftragserteilung an binnen 48 Stunden ein kurzes Programm über die beabsichtigten innen-, außen- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen vorzulegen.

2. Ich werde nach Billigung dieses Programms binnen 24 Stunden dem Herrn Reichspräsidenten eine Ministerliste vorlegen.

3. Ich werde neben anderen aus der derzeitigen Regierung zu übernehmenden Ministern dem Herrn Reichspräsidenten selbst für das Reichswehrministerium als seinen mir bekannten persönlichen Vertrauensmann General von Schleicher, für das Reichsaußenministerium Freiherrn von Neurath vorschlagen.

der Sprecher Markgraf

EIN FUNK- UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(35. Fortsetzung.)

„Weißt du überhaupt, was du mir angetan hast?" schrie die Frau auf. „Ich hatte nichts als dich und die Kinder! Jeder Atemzug war dein, jeder Gedanke umkreiste dich! Ich war so stolz, so glücklich, dein ganzes Vertrauen zu haben, und ich wollte dir beistehen in der Stunde der Not! Und du? Zu feig warst du! So elend und erbärmlich war deine Liebe, daß du nicht den Mut fandest, zu mir, die dich liebte mit allen Fasern, zu sprechen. Frage alle Frauen . . . ob eine von ihnen darüber hinwegkäme."

Nun sank alle Hoffnung im Herzen des Mannes zusammen. Er stand auf. Hart wurde sein Antlitz.

„Und du?" sagte er hart. „In meines Lebens bitterster Stunde, in meiner Qual ohne Ende . . . da warst du zu feig, um zu mir zu kommen! Du hast mich lieb gehabt? Ingrid . . . du lügst! Eine Frau, die liebt, kann nicht so handeln! Alles war Lüge! Du warst glücklich, weil du wußtest, daß ich dir gehörte, warst stolz darauf . . . und die Enttäuschung, die brachte das ganze stolze Gebäude deiner Liebe ins Wanken! Du bist schlecht!"

Wie ein Peitschenhieb trafen die letzten Worte.

„Wo sind die Kinder?" fragte Rainer leidenschaftlich.

„Sie sind nicht da!"

„Du lügst! Du verbirgst sie vor mir! Höre, Ingrid . . . ich will die Kinder sehen! Gut lasse dich scheiden! Ja, tue es nur, damit du befriedigt bist, daß du mich um einer schwachen Stunde willen in den Schmutz treten kannst. Ich setze dir keinen Widerstand mehr entgegen. Aber die Kinder . . . die will ich sehen! Und ich lasse sie dir! Ich will die Kinder nicht von der Mutter reißen! Das kann ich nicht! Aber ich komme oft . . . oft, um sie zu sehen! Du brauchst mich nicht mehr anzusehen! Aber ich will die Kinder sehen!"

Die Frau stand schweratmend mit gesenktem Haupte, dann verließ sie stumm das Zimmer.

Rainer saß und wartete.

Bald wurde die Tür aufgerissen, und herein stürmten sie, der kleine Wolf mit Tränen in den Augen, hinter ihm die mollige Ursel.

„Vati!" jubelten sie. Sie kletterten auf seinen Schoß und umarmten und küßten ihn.

Rainer hielt ganz still. Befreiung kam über ihn, als er die Liebe der Kinder fühlte.

Seine Hand fuhr liebkosend über ihre Köpfe.

„Vati," sagte der kleine Wolf, „du warst aber lange fort!"

„Ja!" stimmte die kleine Ursel ein. „Aber das ist gut, daß du wieder da bist! Meine Puppi will immer nicht folgen! Du mußt sie mal auszanken!"

Und mit ihrem kindlichen Geplapper unterhielten sie den Ueberglücklichen. Das war ein Jubel ohne Ende.

Bald saß der Vater mit ihnen am Boden. Sie schleppten ihre Spielsachen heran, und Vater mußte mitspielen.

In den Augenblicken vergaß er all sein Leid . . . bis der kleine Wolf sagte: „Vati, aber jetzt verreist du nicht wieder!"

Wie einen Stich empfand er es im Herzen.

„Doch, mein Junge," sagte er traurig. „Vati muß jetzt oft verreisen. Vati muß doch Geld verdienen, daß der Wolf und die Ursel immer was zu essen haben. Aber ich bin ja immer bald wieder da! Und wenn ich komme, dann bringe ich euch was Schönes mit!"

Aber der kleine Wolf ließ den Kopf hängen und weinte: „Vati, dableiben!" sagte er.

Mit blutendem Herzen sprach Rainer den Kindern gut zu. Und nach und nach gelang es ihm, die Kinder zu beruhigen.

Bis zum Abend blieb er. Der Schwiegervater gesellte sich ihm bei und spielte mit. Bis sie müde wurden spielten sie und plauderten. Ihr ganzes kleines Herz und das Erleben der Zeit, die dazwischen lag, das redeten sie sich herunter.

Rainer brachte die Kinder zu Bett.

Sie streckten sich in den weichen Kissen und umhalsten den Vater unaufhörlich.

Er mußte ihnen am Bett noch ein Märchen erzählen. Und darüber schliefen sie ein.

Lange stand Rainer am Bett der schlafenden Kinder. Schwer ging seine Brust, und seine zuckenden Lippen bebten: „Meine Kinder . . . meine Kinder!"

Dann ging er und verließ noch am Abend das Haus. Ohne Abschied von Ingrid fuhr er nach Berlin zurück.

II. Teil.

1.

Rainer suchte am nächsten Morgen den Intendanten im Funkhause auf.

Alle, denen er begegnete, kamen ihm in einer herzlichen Weise entgegen.

Als er in das Vorzimmer des Intendanten trat, sprang die Sekretärin auf und begrüßte ihn: „Herzlich willkommen im Funkhause, Herr Markgraf!" sagte das Mädchen.

Schon war auch Schulenburg, der gute Ohren hatte, da. „Markgraf . . . lieber Freund . . . gottlob, Sie sind da! Ich habe mit Schmerzen auf Sie gewartet. Kommen Sie! Wie freute ich mich, als mir der gute Doktor sagte: Morgen kommt er."

Er umschlang ihn und führte ihn in sein Arbeitszimmer.

„Nun . . . und jetzt ist wieder alles in Ordnung?"

„Nein, es ist aus! Meine Frau besteht auf die Scheidung."

„Lieber Freund, das hätte ich nie gedacht!"

Rainer seufzte auf. Hart waren seine Züge, als er wieder sprach: „Schicksal! Ich muß mich abfinden! So bitter es ist! Und ich will arbeiten!"

„Sie sollen es! Aber ich will doch glauben, daß alles wieder gut wird."

„Daran wage ich nicht zu glauben! Geben Sie mir Arbeit, Herr Intendant! Ich habe nur noch das! Und ich will versuchen, ob sie mir über das Bitterste hinweghilft. Mein bißchen Kunst . . . es soll zeigen, ob es die Kraft hat. Lassen Sie mich schaffen, ganz gleich was! Ich habe keine Hemmungen mehr der Oeffentlichkeit gegenüber! Sie kennen mich alle, die Menschen, sie haben ja mein Herz gesehen in seiner Qual. Ich fürchte die Oeffentlichkeit nicht mehr . . . ich bin ja ein Stück von ihr geworden, wider Willen. Sie hat mein Herz . . . und sie soll es behalten, denn kein anderer hat mehr ein Recht darauf."

„Und die Kinder, Herr Markgraf?"

„Die Kinder!" entgegnete Rainer weich. „Ich will oft bei ihnen sein. Sie sollen die Liebe des Vaters immer haben und die Liebe der Mutter zugleich!"

Schulenburg verstand ihn.

„Herr Markgraf, wann wollen Sie ihren Dienst wieder aufnehmen?"

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

4. Der Herr Reichspräsident ernennt mich darauf zum Reichskanzler und bestätigt die von mir vorgeschlagenen und von ihm anerkannten Minister.

5. Der Herr Reichspräsident erteilt mir den Auftrag, für dieses Kabinett die verfassungsmäßigen Voraussetzungen zur Arbeit zu schaffen, und gibt mir zu diesem Zweck jene Vollmachten, die in so kritischen und schweren Zeiten auch parlamentarischen Reichskanzlern nie versagt worden sind.

Stimmen aus dem Reich.

Auch die Blätter außerhalb der Reichshauptstadt verhehlen nicht den Ernst der Lage.

Die Kölnische Zeitung bedauert, daß die Verhandlungen über die Heranziehung der Nationalsozialisten, die auf der Seite des Reichspräsidenten mit allem Ernst und Verständigungswillen geführt worden seien, wieder einmal an den Machtansprüchen und an der Kurzsichtigkeit Hitlers gescheitert seien. An dem Ausschließlichkeitsanspruch Hitlers und der Nationalsozialisten und den Gefahren, die hieraus dem ganzen Volke erwachsen, seien die Verhandlungen in der Tat gescheitert. Aufgabe der Staatsregierung könne es jetzt nicht sein, die Kampfansage der Nationalsozialisten ebenso scharf zu erwidern, ihre Aufgabe könne es nur sein, über Hitler hinweg durch ein starkes, wirklich überparteiliches und tatkräftiges Kabinett direkt beim Volk Verständnis zu wecken.

Die Kölnische Volkszeitung schreibt: Es wäre dem Gedanken des nationalen Zusammenschlusses besser gedient worden, wenn dem kommenden Kanzler die Verpflichtung auferlegt worden wäre, dafür zu sorgen, daß er eine Mehrheit im Reichstag finde. Vielleicht wäre sie im Anfang nicht sicher gewesen, aber die Aussicht, daß sie es würde, war durchaus vorhanden. Auch läßt sich nicht verkennen, daß einige der präsidialen Vorbehalte mit den Vorschriften der Reichsverfassung, daß der Reichskanzler die Richtlinien der Politik bestimmt und daß er dem Reichspräsidenten Vorschläge für die Ministerliste zu machen hat, nicht ganz in Einklang zu bringen sind. Aber der entscheidende Fehler ist gewesen, daß Hitler trotz Bedenken, die er hatte, den Versuch der Mehrheitsbildung erst gar nicht gemacht hat.

Im Leitartikel der Frankfurter Zeitung heißt es: Entscheidend bleibt, daß der Nationalsozialismus das parlamentarische Gespräch nicht aufzunehmen wagte. Die Nationalsozialisten fürchteten, sich selbst aufzugeben, wenn sie an Stelle der Alleinherrschaft die Idee der Zusammenarbeit gesetzt hätten. Eine gewaltige Erregung mag die Männer durchschüttelt haben, denen plötzlich die Starrheit ihrer eigenen politischen Situation offenbar gemacht worden ist. Sie verkündeten mit leidenschaftlicher Stimme, sie seien bereit, das Vaterland zu retten. Aber sie dürfen sich nicht verhehlen, daß die Nation aus dem nationalsozialistischen Verhalten nur schließen kann, die NSDAP. könne über ihre eigenen Kräfte nicht hinaus und habe deshalb zunächst einmal daran gedacht, sich selbst zu retten.

Nach dem Hamburger Fremdenblatt sind im Grunde für das Scheitern der Kabinettsbildung durch Adolf Hitler das Verhältnis des Reichspräsidenten zum Führer der Nationalsozialisten und die Auffassung Hitlers von dem Verhältnis seiner Bewegung zu den Parteien verantwortlich. Das Blatt ermahnt alle Träger des Bürgertums, weniger an Enttäuschung und Verärgerung als an die Not des Reiches zu denken und an die Mittel, ihr zu begegnen.

Im Völkischen Beobachter schreibt Rosenberg unter der Überschrift: „Das mißglückte Spiel mit der NSDAP.": Die deutsche Nation werde es begrüßen, daß Adolf Hitler auf den herausfordernden Brief des Staatssekretärs Meißner vom 24. November eine deutliche Antwort erteilte, die das unwürdige Spiel hinter dem Rücken des Reichspräsidenten bloßlegte. Jetzt seien die Herren wieder unter sich und suchten nach Kanzlern. Aber alle, die noch etwas bedeuten, dankten für die hohe Ehre, gegen die Träger der deutschen Freiheitsbewegung regieren zu wollen. Wenn etwa Herr von Papen sich erneut als Reichskanzler vorstellen wollte, so wäre das ein Schritt, der die Verzweiflung der sich an die Macht klammernden, innerlich aber bereits zusammengebrochenen Herrenschicht erschreckend aufzeigen würde. Die Herren mögen tun, was sie wollen. Wenn aber die rote Flut erneut ansteigen sollte, so werde die deutsche Nation sie mit der ausschließlichen Verantwortung dafür belasten

Großes Schadenfeuer im Kreise Anklam.

3000 Zentner Getreide und etwa 500 Tiere verbrannt.

Durch Funkenflug aus der Dreschmaschine brach in der Kornscheune des Gutes Priemen (Kreis Anklam) Feuer aus, das in kurzer Zeit die ganze Scheune mit 3000 Zentner Getreide Inhalt in Flammen setzte. Der starke Wind übertrug das Feuer auf den etwa 150 Meter langen Viehstall. Etwa 200 Schafe, 200 Lämmer und 100 Schweine kamen in den Flammen um.

Um die Rückkehr Deutschlands nach Genf.

MacDonalds Absichten und Deutschlands Vorbedingungen.

In maßgebenden englischen Kreisen wird übereinstimmend mit dem Eintreffen des Ministerpräsidenten MacDonald Ende nächster Woche in Genf gerechnet. Man erklärt dort, daß MacDonald jetzt die Verhandlungen über die Gleichberechtigungsfrage in die Hand nehmen wolle und entschlossen sei, in möglichst kurzer Zeit zu praktischen Ergebnissen zu gelangen. Auf der Grundlage der Besprechungen, die von Norman Davis in Paris mit Herriot geführt werden, sollen sodann Ende der nächsten Woche die gemeinsamen Besprechungen der fünf Großmächte England, Deutschland, Frankreich, Italien und der Vereinigten Staaten beginnen. Dabei wird in allen Kreisen übereinstimmend hervorgehoben, daß es sich nur um einen unverbindlichen privaten Meinungsaustausch handele, der den ausschließlichen Zweck verfolge, die Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz zu ermöglichen.

Der grundsätzliche deutsche Standpunkt ist den an den kommenden Besprechungen beteiligten Mächten mit großer Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht worden.

Man hält auf deutscher Seite aussichtsreiche Verhandlungen über die Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz nur dann für möglich, wenn der erste Teil des Simon-Vorschlages zur Gleichberechtigungsfrage die Grundlage der Verhandlungen bildet und sämtliche Mächte von der selbstverständlichen Tatsache ausgehen, daß in Zukunft die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages durch die allgemeinen Regeln der Abrüstungskonferenz ersetzt werden. Nur unter dieser grundsätzlichen Voraussetzung kann eine deutsche Teilnahme an den kommenden Vorverhandlungen erfolgen.

Neurath bleibt fest.

Die Gleichberechtigungsverhandlungen in Genf.

Die in den letzten Tagen fortlaufend und inoffiziell geführten diplomatischen Besprechungen in Genf über die Gleichberechtigungsfrage werden Ende dieser Woche unterbrochen werden, da die leitenden Staatsmänner zunächst abreisen. In internationalen Genfer Kreisen wird eine Darstellung der jetzigen Besprechungen der letzten Tage über die Gleichberechtigungsfrage verbreitet, nach der eine grundsätzliche Vereinbarung zwischen den fünf Großmächten einschließlich Deutschlands zustande gekommen sein soll, Mitte der nächsten Woche zu gemeinsamen unverbindlichen Besprechungen wieder zusammenzutreten.

Zu diesen Meldungen kann von deutscher Seite festgestellt werden, daß bisher irgendwelche festen Vereinbarungen in den Verhandlungen des deutschen Außenministers mit Simon, Norman Davis und Henderson nicht getroffen worden sind.

Der deutsche Außenminister hat vielmehr nach wie vor den Standpunkt vertreten, daß Deutschlands Teilnahme an einer Fünfmächtekonferenz nur dann möglich ist, wenn der englische Vorschlag zur Gleichberechtigungsfrage von sämtlichen Mächten angenommen und damit der grundsätzliche deutsche Standpunkt Anerkennung gefunden hat.

In Berliner politischen Kreisen hat man allerdings den Eindruck, als ob es im Laufe der nächsten Woche nun doch zu einer Vier- oder Fünfmächtekonferenz über die Gleichberechtigungsfrage kommen werde.

Amerikas Antwort an England und Frankreich.

Der Inhalt der Noten.

In der amerikanischen Antwortnote auf das englische Stundungsgesuch für die Kriegsschuldenzahlung wird betont, daß die amerikanische Regierung keine Ermächtigung habe, eine Stundung dieser Zahlung zu gewähren.

In der Note sagt Hoover zunächst, daß er die Wichtigkeit des englischen Gesuchs und den Ernst der Lage vollkommen erkenne und würdige. Die Anregung, die Schuldenfrage neu zu regeln, müsse ernstlich in Betracht gezogen werden. Hoover macht dann darauf aufmerksam, daß die letzte Entscheidung über die Abänderung der internationalen Schuldenverpflichtungen beim amerikanischen Kongreß liege. Die englische Regierung werde anerkennen müssen, daß die Anregung einer allgemeinen Neuregelung der Schuldenfrage weit über das hinausgehe, was jemals von dem amerikanischen Präsidenten vorgeschlagen oder in Betracht gezogen worden sei. Angesichts dieser Tatsache und der Stellungnahme Amerikas, daß die Reparationsfrage lediglich eine europäische Frage sei, mit der die Vereinigten Staaten nichts zu tun hätten, sei der amerikanische Präsident überzeugt,

daß man nicht etwa behaupten könne, die Lausanner Regelung sei im Verlaß auf irgendwelche von der amerikanischen Regierung gemachten Zusagen abgeschlossen oder durchgeführt worden.

Die amerikanische Regierung sei der Ansicht, daß ein Schuldenausschuß des Kongresses zum Studium der internationalen Regierungsschulden gebildet werden sollte, um diese Frage einzeln mit jeder Regierung zu erörtern. Der Präsident sei bereit, dem Kongreß einen solchen Vorschlag zu machen. Die Note schließt:

Das amerikanische Volk und die amerikanische Regierung messen der vollen Aufrechterhaltung der ursprünglichen Abmachungen durch die Zahlung der am 15. Dezember fälligen Raten so große Wichtigkeit bei, daß alle Gründe für deren Stundung hinfällig werden. Nach der Ansicht Hoovers würden sich die Aussichten für eine zufriedenstellende Regelung der ganzen Frage bedeutend bessern, wenn die Zahlung geleistet würde.

•

Chamberlain gegen Wiederaufrollung der Reparationsfrage.

Der englische Schatzkanzler Chamberlain ließ in einer Rede in Birmingham keinen Zweifel darüber, daß die englische Regierung alles versuchen werde, um eine Stundung der am 15. Dezember fälligen Kriegsschuldenzahlung an Amerika zu erreichen. Im weiteren Verlauf seiner Rede sagte Chamberlain:

Wir haben erklärt, daß, falls keine volle Schuldenstreichung gesichert werden kann, wir auf keinen Fall von unseren Schuldnern mehr verlangen wollen, als für die Durchführung der englischen Zahlungen notwendig ist. Wir glaubten, daß das Lausanner Abkommen die endgültige und letzte Regelung der Reparationsschulden darstelle.

Gleichzeitig stundeten wir alle Kriegsschuldenzahlungen der Alliierten an England und hofften, daß es niemals mehr notwendig sein werde, diese Frage zu erörtern. Das englische Stundungsgesuch sei an Amerika gerichtet worden in der Überzeugung, daß jeder Versuch einer Wiedererörterung der in Lausanne getroffenen Regelung Europa von neuem in ein Chaos stürzen würde.

Die Koburger Prinzessin in Stockholm.

Das jungvermählte Fürstenpaar feierlich empfangen.

Prinz Gustav Adolf von Schweden und Prinzessin Sibylle von Koburg, die sich vor kurzem vermählt haben, sind bei der Heimkehr von der Hochzeitsreise in Stockholm von einer großen Menschenmenge festlich empfangen worden. Im offenen Galawagen fuhr das junge Paar, von einer Schwadron Gardereiter begleitet, durch die geschmückten Straßen zum Schloß. Alle Schiffe im Stockholmer Hafen hatten ebenso wie die öffentlichen Gebäude geflaggt. An vielen Stellen zogen sich Blumengewinde über die Straßen hinweg.

Hessen führt die Schlachtsteuer ein.

Das hessische Ministerium hat auf dem Verordnungsweg ab 1. Dezember eine Schlachtsteuer eingeführt, die voraussichtlich die zwei bis drei Millionen Mark erbringen wird, die zur Deckung des Fehlbetrags im Haushalt erforderlich sind. Die Sätze betragen etwa zwei Drittel der preußischen Steuersätze. Außerdem ist eine Ausgleichsabgabe für eingeführtes Fleisch vorgesehen. Auch die Not- und Hausschlachtungen werden von der Steuerpflicht erfaßt. Steuerfrei bleibt lediglich die Hausschlachtung eines Schweines innerhalb eines Kalenderjahres oder eines weiteren Schweines, wenn der Haushalt aus mehr als fünf Personen besteht.

---

der Sprecher Markgraf

EIN FUNK- UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(36. Fortsetzung.)

„Gleich, sofort, wenn es geht! Es ist in mir ein Gefühl der Dankbarkeit, daß so viele zu mir hielten. Ich will es ihnen vergelten, so gut ich es vermag. Meine Aufgabe soll sein, sie zu einer großen Gemeinschaft des Herzens zu sammeln, in deren Dienst der Rundfunk Mittler ist! Zusammen mit Ihnen, Herr Intendant!"

„Zusammen mit mir! Ich danke Ihnen, Herr Markgraf!"

* * *

Am Abend nahm Rainer seinen Dienst wieder auf.

Das erste was er tat, das war ein Danksagen an die Hörer, die ihm ihre Sympathie so spontan bekundet hatten.

Er sprach fast eine Viertelstunde und gab zugleich ein Bekenntnis zu der hohen Aufgabe des Funks.

Der tiefe Ernst, der seiner Stimme immer schon innewohnte, hatte sich verstärkt, ebenso die Innerlichkeit. Jedes Wort kam aus des Herzens ehrlichster Ueberzeugung.

Dann setzte das Symphoniekonzert ein.

Lanka saß mit im Funksaale und hatte mit glücklichen Augen zugehört, dann überließ er sich der Musik und träumte davon, einst selber an diesem Orte zu spielen.

Er hatte jetzt wieder eine gute Violine, die einen herrlichen Ton gab. Es war ein Geschenk des Intendanten.

* * *

Age Börne war voll Freude, da sie Rainer wieder gefaßt sah. Als sie mit ihm, Lanka und ihrem Vater zusammen beim Abendessen saß, hörte sie ihn von seinen Arbeitsplänen sprechen.

Ihre Augen strahlten vor Freude darüber, daß er sich wiedergefunden hatte, denn sie hatte gefürchtet, daß er sich von dem Schicksalsschlag vielleicht nicht wieder erholen würde. Ernster als sonst war er, aber sein Wesen erschien ihr gefestigter, bestimmter.

„Jetzt werden Sie auch wieder an Ihre Kunst denken, Herr Markgraf! Wir werden doch bald die Freude haben, Sie wieder einmal in einem Hörspiel sprechen zu hören, oder vielleicht auch auf der Bühne?"

„Das wird sich finden. Es ist alles anders geworden. Vielleicht würde ich es jetzt tun, wenn man mich bäte und mit meinem Amte zu vereinbaren wäre!"

„Das darf ich doch Professor Reinhardt erzählen!"

„Sie dürfen alles! Ich habe keine Scheu mehr vor der Oeffentlichkeit. Ich habe nur den einen Gedanken: Schaffen, arbeiten, denn die andere Seite des Lebens gibt es für mich nicht mehr!"

„Die andere Seite! Was meinen Sie damit, Herr Markgraf?"

„Die Liebe, Fräulein Age. Die ist für mich gestorben. Denn der Mensch, der mir alles war . . . hat mich verlassen! Für mich gibt es nur Arbeit, daß ich vergessen kann."

Sie nickte ihm begeistert zu. „Die Arbeit . . . ja, das Schaffen, Herr Markgraf . . . ich fühl's wie Sie . . . es ist die reinste Freude unseres Lebens, die Freude des Schaffens. Und mir wird sie noch mehr bedeuten, wenn ich die Hoffnung haben kann, daß ich vielleicht wieder einmal mit Ihnen zusammen spiele."

„Der Fall kann sehr bald eintreten! Ich glaube, Ihr Herr Vater schmunzelt so verdächtig . . . er hat schon finstere Pläne geschmiedet."

Seeliger lachte.

„Finstere, nein! Aber Pläne, ganz gewiß! Der Intendant hat mir gestern Bescheid gesagt: Ich kann Sie jetzt auch bei der Besetzung unserer Hörspiele mit heranziehen, und ich verspreche Ihnen, daß ich das Recht weidlich ausnützen werde. Vielleicht werden Sie schon in der kommenden Woche unsere Hörer damit erfreuen. Age hat darin auch eine feine Rolle."

„Wie heißt das Stück, Papa?"

„Einsame Menschen" von Gerhart Hauptmann. Ist darin nicht eine Rolle, die ganz wundervoll für Sie paßt?"

Rainer schüttelte den Kopf. „Nein, jetzt nicht, Herr Doktor! Die Rolle, so schön sie ist, sie würde mich quälen."

„Ich kann es verstehen," sagte Age.

Sie spürte den ganzen Abend, wie die Augen des jungen Lanka an ihr hingen. Wenn sie ihn anblickte, las sie Bewunderung in ihnen. Und sie freute sich dessen.

Aber tausendmal lieber wäre es ihr gewesen, der Glanz hätte in Rainers Augen geleuchtet, denn ihm gehörte ihre ganze Hochachtung und Zuneigung. Seit sie ihn kannte, fühlte sie sich zu ihm hingezogen, denn er hatte das an sich, was den meisten Männern fehlt und was die Frau an ihnen sucht: Wahrhafte Männlichkeit.

Die Klarheit und Ehrlichkeit seines Wesens hielten sie immer wieder gefangen. Es ging ihr wie dem Vater, der — wie er selbst zugab — an Markgraf „einen Narren gefressen" hatte, nur mit dem Unterschied, daß bei ihr das rein weibliche Gefühl hinzukam.

Rainer sann vor sich hin, dann sprach er wieder: „Als ich ein junger Mensch war, hatte ich einmal die Sehnsucht, auf den Brettern zu stehen und zu spielen. Und merkwürdigerweise, es waren anfangs die ernstesten Rollen, die mich reizten, und dann wurde es plötzlich anders: Da kamen mir die heiteren Rollen so begehrenswert vor. Und heute — nach dem, was hinter mir liegt — weiß ich nicht recht, aber . . . es müßte eine tröstliche Rolle sein, die Rolle eines Menschen, der die Herzen froh machen und Sonne spenden kann. Das klingt vielleicht seltsam und ist doch zu begreifen. Jeder Mensch hat das Bestreben, über das, was ihm anhängt, hinauszukommen."

„Eine solche Rolle habe ich auch für Sie, Herr Markgraf, in unserem Hörspiel: „Zwölf Gerechte." Es ist von einem jungen Dichter, der sehr talentvoll ist, und von dem ich glaube, daß er uns noch viel Schönes geben wird. Es ist die Figur des Knechtes Martin, ein Mensch, mühselig und beladen, aber ein vollsaftiger, kraftvoller Mensch, der sich nicht niederdrücken läßt."

„Geben Sie mir die Rolle, ich will diesen Menschen spielen!"

„Abgemacht, Herr Markgraf!"

* * *

„Komm, Lanka," sagte Rainer am nächsten Morgen, „wir wollen zu Professor Reinicke gehen."

„Zu Meister Reinicke? Ich soll . . ."

„Bei ihm lernen, mein Junge! Du hast es in dir! Nur die Schlacken müssen noch beseitigt werden. Das wird Meister Reinicke tun. Du mußt lernen, unermüdlich lernen. Können ist die Voraussetzung zu jedem Künstlertum. Darauf erst kann man aufbauen."

Dankbar folgte Lanka dem Vater.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Für Einschränkung der Gewerbefreiheit.

Das Handwerk über wichtige Berufsfragen.

Die Vorstände des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages traten in Hannover zu einer aus allen Teilen des Reiches gutbesuchten Sitzung zusammen. An den Beratungen nahm auch teil der Reichskommissar für das Handwerk und das Kleingewerbe, Ministerialrat Dr. Hoppe vom Reichswirtschaftsministerium. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, an den Reichspräsidenten ein Telegramm zu senden, das die Errichtung eines besonderen Reichsministeriums für den gewerblichen Mittelstand fordert. Generalsekretär Hermann, Berlin, gab einen Überblick über die Durchführung der

Instandsetzungsarbeiten für den Althausbesitz.

Nach den aus dem gesamten Reichsgebiet vorliegenden Berichten habe sich die Aktion für das Handwerk gut ausgewirkt. Nach eingehender Aussprache wurde einstimmig beschlossen, daß die eingeleiteten Maßnahmen auch über den 1. April 1933 hinaus fortgesetzt werden müssen, um der Handwerkswirtschaft Arbeit zuzuführen. — Über den Stand der Beratungen des Sonderausschusses für die Einschränkung der Gewerbefreiheit wurde ein eingehender Bericht erstattet. Zur Vorbereitung eines geschlossenen berufsständischen Aufbaus soll in Zukunft die selbständige Ausübung eines Handwerks nur solchen Personen gestattet sein, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Die Vorstände beschäftigten sich weiter mit der Frage der

Bekämpfung der Schwarzarbeit.

Die Vorschläge des mit dieser Frage beauftragten Sonderausschusses zielen darauf ab, ein ausdrückliches Verbot der Schwarzarbeit zu erreichen, da hiervon vor allem auch psychologische Wirkungen erwartet werden. Als Schwarzarbeit soll erfaßt werden die Ausführung von gewerblichen Leistungen und Lieferungen durch Personen, die ihr Gewerbe nicht vorschriftsmäßig angemeldet haben. Nicht nur eine Bestrafung des Schwarzarbeiters selbst müsse vorgesehen werden, sondern auch der Auftraggeber müsse selbstschuldnerisch für die den Schwarzarbeiter treffende Geldstrafe haften. Die Vorstände stimmten diesen Vorschlägen zu. — Präsident Hecker, Düsseldorf, referierte über die vom Rationalisierungsausschuß durchgeführten Arbeiten.

Die Finanzierung der Hausinstandsetzungsarbeiten.

Auf die Anregung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, die notwendigen Hausinstandsetzungsarbeiten durch Vorfinanzierung der Steuergutscheine für Grundsteuerzahlungen zu erleichtern, hat das Reichsarbeitsministerium mitgeteilt, daß eingehende Verhandlungen über diese Frage mit den in Betracht kommenden Stellen, insbesondere der Reichsbank, stattgefunden haben. Nach dem Stand der Besprechungen sei anzunehmen, daß in Kürze nähere Bestimmungen bekanntgegeben werden.

Die Frage des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, ob noch nach dem 1. April 1933 Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten gegeben werden, beantwortet der Minister damit, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt eine Entscheidung noch nicht getroffen sei. Sie hänge in erster Linie davon ab, ob nach dem 1. April 1933 weitere Mittel verfügbar seien.

Kleine Nachrichten

Arbeitszeitkürzung bei den öffentlichen Betrieben?

Wie der Gewerkschaftliche Pressedienst mitteilt, habe der GDA. angeblich aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß das Reich für seine Angestellten die Arbeitszeit von 48 auf 40 Stunden wöchentlich herabsetzen wolle, und damit eine 20prozentige Gehaltskürzung verbunden sein solle. Hierzu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß allerdings bei der Reichsregierung Erwägungen schwebten, die Arbeitszeit der Arbeiter und Angestellten der öffentlichen Betriebe entsprechend den Maßnahmen bei der Privatwirtschaft zu verkürzen, jedoch seien irgendwelche Entschlüsse in dieser Hinsicht noch nicht gefaßt und seien auch in nächster Zukunft nicht zu erwarten.

Ein Kinderheim bei Kiel eingeäschert.

Kiel. Aus noch nicht geklärter Ursache brach ein Feuer in dem Kinderheim Heikendorf aus, das sehr schnell um sich griff und in kurzer Zeit das weich gedeckte Hauptgebäude und mehrere Nebengebäude einäscherte. Glücklicherweise war das Heim nur mit vier Kindern besetzt. Sie konnten, ebenso wie die Besitzerin des Heims, noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Schwarzbrennerei ausgehoben.

Düsseldorf. In Hilgen ist man einer größeren Geheimbrennerei auf die Spur gekommen. Die Pächter der Brennerei, ferner ein Brennermeister und ein Gehilfe sind verhaftet worden. Nach den vorläufigen Schätzungen belaufen sich die hinterzogenen Beträge auf mehrere hunderttausend Mark. Bisher sollen 50 000 bis 200 000 Liter Reinalkohol schwarz gebrannt und verschoben worden sein.

Neue Verhaftungen wegen der Königsberger Anschläge.

Königsberg. Wie das Spezialdezernat des Polizeipräsidiums mitteilt, ist im Zusammenhang mit den Anschlägen vom 1. August der Mercedeswagen des Gauleiters der NSDAP. in Ostpreußen, Koch, vorläufig beschlagnahmt worden. Der Chauffeur Ph. wurde verhaftet.

Erwerbslosendemonstration vor dem Weißen Haus.

Washington. 500 Erwerbslose zogen mit ihren Frauen und Kindern in geschlossenem Zuge nach dem Weißen Haus und versuchten im Büro des Präsidenten eine Bittschrift zu überreichen. Die Polizei schritt sofort ein und trieb die Menge mit Gummiknüppeln auseinander. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

2700 chinesische Bauern von japanischen Truppen niedergeschossen?

London. Die chinesische Gesandtschaft veröffentlichte einen Bericht, daß nach einer Drahtmeldung aus Nanking japanische Truppen östlich von Mukden 2700 Bauern einschließlich Frauen und Kindern wegen angeblicher Unterstützung der chinesischen Freischärler mit Maschinengewehrfeuer niedergeschossen und drei Dörfer dem Erdboden gleichgemacht hätten. Nur 130 Personen seien mit dem Leben davongekommen. Die Leichen und Häuser seien verbrannt und die Ernte koreanischen Siedlern zur Verfügung gestellt worden.

Geschäftsanweisung der Regierung Braun

Das preußische Staatsministerium (Regierung Braun) hat Richtlinien für die Weiterführung der Geschäfte beschlossen, in denen einleitend festgestellt wird, daß nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofes allein Ministerpräsident Dr. Braun und die preußischen Staatsminister die preußische Staatsregierung, die preußische Landesregierung und das preußische Staatsministerium bildeten. Es heißt dann in dem Erlaß:

Sitz des Staatsministeriums

und des preußischen Ministerpräsidenten als Behörde ist, solange das Gebäude Wilhelmstraße 63 für das Staatsministerium nicht freigegeben ist, bis auf weiteres auf Grund der Verordnung vom 18. November das Dienstgebäude Leipziger Straße 3. Vertretender Beamter für den Ministerpräsidenten und das Staatsministerium als Behörde ist Ministerialdirektor Dr. Brecht, der in Vertretung zeichnet. Ihn vertreten bei Behinderung die Ministerialdirektoren Dr. Badt und Coßmann. Es wird darauf hingewiesen, daß die Minister Steiger, Schreiber, Schmidt, Klepper und Grimme ihren bisherigen Amtssitz behielten und durch die Staatssekretäre ihrer Ministerien in der üblichen Weise vertreten würden. Minister Severing werde bis auf weiteres, soweit nichts anderes bestimmt werde, ebenso wie der Ministerpräsident, vertreten (nämlich durch Dr. Brecht).

Alle Beamten werden darauf hingewiesen,

daß es ihnen nicht gestattet sei, namens der „Staatsregierung", der „Landesregierung", des „preußischen Ministerpräsidenten" oder der „preußischen Staatsminister" mündlich oder schriftlich Erklärungen abzugeben, die in Wirklichkeit in Vertretung der Kommissare des Reiches und nicht in Vertretung des Staatsministeriums oder der Staatsminister erfolgten. Es sei ihnen ferner nicht gestattet, in mündlichen oder schriftlichen Erklärungen von der „kommissarischen Staatsregierung" zu sprechen, da nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofes an die Stelle der Landesregierung vorübergehend kein anderes Organ gesetzt werden könne.

Das berufliche Schulwesen muß erhalten bleiben.

In der letzten Sitzung des Bildungsausschusses im Gewerkschaftsbund der Angestellten, Gau Sachsen, referierte der Gaubildungsobmann Fritz Mignarcyk-Leipzig über „Die Lage im sächsischen Handels- und Berufsschulwesen". Nach seinen ausführlichen Darlegungen und einer sich anschließenden Aussprache wurde eine längere Entschließung angenommen, die u. a. sagt: Der Ausbau einer im Fach-Unterricht besonders qualifizierten Berufsschule bietet den besten Ausgleich für das übersteigert gewesene und sich jetzt zurückentwickelnde höhere Schulwesen. Sachsen ist ein ausgeprägtes Industrieland, daß gerade für seine Exportindustrie qualifizierte Angestellte und Arbeiter verlangt und für diese eine umfassende berufliche Schulung erhalten und ausbauen muß. Schematische Vergleiche mit anderen Gebietsteilen des Reiches sind abwegig, eine Verkürzung der Wochenstundenzahlen untragbar. Auf der anderen Seite bedeutet auch eine Neubelebung der Realschule als Wirtschaftsschulersatz eine gefährliche Verwässerung im beruflichen Schulwesen. Der GDA. wünscht deshalb von der sächsischen Regierung eine klare Stellungnahme zu den verschiedensten Gerüchten über den Umbau des sächsischen Schulwesens und eine Zusammenarbeit aller Wirtschaftskreise, der Lehrerschaft und der Regierung an der Gestaltung eines selbständigen, einheitlichen beruflichen Schulwesens zum Nutzen des Angestelltenstandes, der Wirtschaft und des gesamten Volkes.

Prälat Kaas,
der mit den Parteiführern Verhandlungen hatte.

Neues aus aller Welt

Schneefall auf dem Brocken. Auf dem Brocken herrschte am Wochenende starker Schneefall. Die Schneedecke, die bis weit auf die Brockenchaussee hinunterreicht, hat eine Höhe von 25 bis 30 Zentimeter. Bei einem leichten Nordwestwind zeigte das Thermometer 3 Grad unter Null.

Wegen Sprengstoffvergehens verurteilt. Vor der Großen Strafkammer in Trier hatten sich sechs Personen wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten. Sie hatten in der Nacht zum 18. August aus einem an der Bahnstrecke Köln—Trier gelegenen Sprengstofflager 50 Kilogramm Sprengstoff, vier Pfund Schwarzpulver und 14 Zünder gestohlen. Das Gericht verurteilte zwei Angeklagte zu je drei Jahren und zwei Angeklagte zu je zwei Jahren Zuchthaus. Die beiden andern wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Einer der Inhaber der Sektkellerei Matthäus Müller tödlich verunglückt. Dr. Paul Müller, Mitinhaber der Sektkellerei Matthäus Müller aus Eltville, ist auf der Straße von Wiesbaden nach Niederwalluf mit seinem Auto tödlich verunglückt. Aus bisher noch nicht völlig geklärter Ursache geriet der Wagen in den Straßengraben und überschlug sich, wobei Dr. Müller herausgeschleudert wurde. Er ist den schweren Verletzungen alsbald erlegen.

Im eingestürzten Schacht eingeschlossen.

Grubenunglück auf den Delbrückschächten.

Auf den Delbrückschen Schächten bei Hindenburg in Oberschlesien, die der Preußischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. gehören, ging auf der 400 Meter langen Sohle des Regenflözes eine Strecke von etwa 50 Meter zu Bruch. Ein Steiger, der diesen Grubenabschnitt gerade inspizierte, wurde durch herabstürzende Kohlenstücke verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. In dem eingestürzten Streckenbau arbeiteten vier Bergleute, die abgeschnitten wurden. Da man das dauernde Nachstürzen von Kohlenmassen befürchtet, gestalten sich die Rettungsarbeiten sehr schwierig. Der Reichspräsident hat sich nach dem Stande der Rettungsarbeiten erkundigt. Bis Freitag mittag konnte die Verbindung nur mit einem der vier Verschütteten aufgenommen werden. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß infolge eines heftigen Gebirgsschlages ein Abbaupfeiler einstürzte.

Ein ähnliches Unglück ereignete sich auf der Sosnitzagrube bei Gleiwitz. Dort wurde ein Lehrhäuer von herabstürzenden Kohlenmassen auf der Stelle getötet.

Gefährdetes Deutschtum.

Bedenklicher Rückgang der Deutschen im tschechischen Grenzland.

Die tschechisch-nationale Durchdringung der deutschen Städte wird sehr anschaulich durch die jetzt bekanntwerdenden Ergebnisse der Volkszählung vom Jahre 1930 illustriert. Danach ist in allen deutschen Städten mit mehr als zehntausend Einwohnern der Hundertsatz der deutschen Bevölkerung fast ausnahmslos zurückgegangen. Zum Teil muß dieser Rückgang sehr bedenklich stimmen, beispielsweise in Böhmisch-Leipa, wo er 10,3 Prozent beträgt, in Falkenau an der Eger 8,1 Prozent, in Leitmeritz und Eger mit 6,7 Prozent. Am günstigsten liegen die Verhältnisse außer in Turn und Dux mit 0,5 Prozent, in Asch mit 0,7 Prozent und Brüx mit 1 Prozent Abnahme. Demgegenüber weisen die tschechischen Städte fast durchwegs eine Erhöhung des Prozentsatzes der deutschen Bevölkerung auf. Die Gründe für diese sogenannte Durchdringung liegen ebenso wie ihre Ursache auf der Hand: durch Versetzung tschechischer Beamter, Eisenbahner usw. in das deutsche Sprachgebiet und die Dirigierung von deutschen Beamten nach Innerböhmen sollen die tschechischen Minderheiten gestärkt und die deutschen Rechte im geschlossenen Sprachgebiet geschmälert werden.

Grenzland-Chronik.

Hof. Zu Tode gequetscht. Auf dem Rittergut des Freiherrn von Feilitzsch in Münchenreuth war der verheiratete Kutscher Schubert aus Trogen damit beschäftigt, einen mit Kartoffeln beladenen Wagen in den Gutshof zu fahren. Dabei wurde er zwischen den Wagen und eine Säule des Tores gequetscht, so daß der Tod sofort eintrat.

Georgswalde (Böhmen). Weitere Ausbreitung der Diphterie. Wie gemeldet, waren in Fugau in letzter Zeit nicht weniger als zehn Fälle von Diphterieerkrankungen von Schulkindern zu verzeichnen. Jetzt wird auch in erheblichem Umfange aus der Gegend von Georgswalde und Fülippsdorf von der Krankheit berichtet. Die Zahl der Erkrankten erhöhte sich in letzter Zeit auf 47, insgesamt waren zehn Todesfälle zu verzeichnen. Einige Schulklassen sind wegen der Epidemie geschlossen.

Schluckenau (Böhmen). Die Wirbelsäule gebrochen. Bei Karltal stürzte beim Einfahren von Birkenstämmen das Fuhrwerk des Kutschers Horn auf der steil abfallenden Straße um. Die schweren Stämme begruben den Besitzer des Fuhrwerkes unter sich und verletzten ihn so schwer, daß infolge Bruchs der Wirbelsäule der Tod auf der Stelle eintrat. Horn war erst seit kurzer Zeit verheiratet.

Heinrich Sklarz verhaftet.

Der Staatsanwalt selbst nimmt ihn fest.

Heinrich Sklarz, gegen den seit Monaten ein Haftbefehl vorlag, da er noch eine Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten zu verbüßen hat, konnte durch Staatsanwaltschaftsrat Sorgatz in einem möblierten Zimmer, das Sklarz schon seit einiger Zeit in der Nähe des Kriminalgerichts in Berlin bewohnte, verhaftet werden.

Heinrich Sklarz wurde im Mai 1926 wegen vollendeten und versuchten Betruges, wegen Untreue und Erpressung verurteilt. Er hat aber diese Strafe bisher nicht verbüßt, obwohl ihm keine Bewährungsfrist zugebilligt worden war.

Neues Strafverfahren gegen Heinrich Sklarz.

Der in Berlin zwecks Verbüßung einer Strafe von einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis von der Staatsanwaltschaft I verhaftete Heinrich Sklarz hat nicht nur diese Strafe zu verbüßen, sondern noch weitere 200 Tage Gefängnis als Ersatzstrafe für eine Geldstrafe von 50 000 Mark, die Sklarz bisher nicht gezahlt hat und auch wahrscheinlich nicht bezahlen kann. Gegen Sklarz laufen, wie jetzt bekannt wird, auch noch bei der Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachtes des Betruges in zwei Fällen und ein weiteres wegen des Verdachtes des Konkursverbrechens.

Seit 1888 Tuchhaus Pörschel nur Scheffelstrasse 27 Ruf: 13725 Grosse Auswahl - Kleine Preise Herren- Damen- Futter- Stoffe

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Sehr geehrder Herr Redakdähr! Daß Kinder midunder die unfreiwilligsten Witze fabrizieren, ist eine altbekannte Sache. Manche Aufsatzbücher sind dafür die herrlichsten Fundgruben, aus diesem Grunde stöbere ich ab un zu gern mal in den Schulbüchern meiner Enkelkinder. Gestern fand ich da ehne feine Sache. Soll da der klehne Max ehn Satz bilden, in dem das Wort Norwegen vorkommt. Und was hab der Knirbs geschrieben? „Mein Vater verleiht Geld, nor wegen der Zinsen." Das is doch ehn feiner Witz, genau so wie das Telegramm, das ein Angestellter eines Zirkus an seinen verreisten Direktor schickte: „Alter Aff krepiert, sollen wir neuen kaufen oder warten, bis Sie kommen?" Das kann mer nu sehr verschieden auffassen, es is eben nich immer gut, sich bei jeder Gelegenheid kurz ze fassen. Etwas Feines hab ich doch dieser Tage erlebt. Kommt da zu mein Nachbar ehn alter Bekannter, der doch mal bessere Tage gesehn had, un bettelt um ehn baar alte Hosen. Ja, sagt mei Nachbar, ich häbde schon ehn baar, aber die wern dir viel zu weit sein. Das macht nichts, sagt der andere, jetz guckt niemand mehr auf Fasson. Na gut, meint mei Nachbar, die Hosen liegen in Nürnberg im Hotel Deutscher Hof! — Ich kann doch nich wegen den Hosen nach Nürnberg fahrn, sagt der Bettler. „Siehste", meint mei Nachbar, „ich hab dir doch gesagt, daß dir die Hosen zu weit sind . . ."

Jetz' habde mir ehner enne Nuß ze gnacken aufgegäm. Wieviel, fragte er, sieht mr denn Meere vom Leibzcher Scherbelberge. Meere, meende ich? Ja, Meere sahde er. Ich ieberlegte: Der Scherbelberg ist, e bißchen Undergrund mitgerechnet, 14 159 Zentimeter hoch, da kennde man schon allerhand sehn. Aber Meere, nee, un wenn ich glei de Indellegensbrille offgesetzt hätte. Das wäre Sie ganz genau so gegang wie mir, Sie häddens oh nich gewußt un wissens beide noch nich, doch wennsen großen Brockhaus drheeme ham. Da steht zwar viel drinne, aber off die Frage gibt er ob kehne Andword. Aber ich kannse Sie gäm, weisse mir ooch gegäm wurde. Also vom Leibzcher Scherbelberge aus sieht mr vier Meere! am Morchen e Räbelmeer, ze Mibbage e Heisermeer, am Abmde e Lichdermeer un in der Nacht im Finstern gar nischt meer! Nu wissenses.

Aber nicht nur Menschen sin klug un fabrizieren die unmöglichsden Sachen. Doch under den Dieren gibd es welche, die es hinder den Ohren ham. Verlehmd sin off diesem Gebiede die Hunde un von diesen wieder die Dackeln. Ich hadde frieher ehn solchen Hund, wegen den mußde ich ausziehn, weil ich fast jedesmal, wenn das Dier mein Wird sah, dem die Hosen chemisch reinigen lassen mußte, mei Wird hieß nämlich Eckstein. Wenn ich bei mein Bäcker vorbeiging, mußde ich den Hund immer an die Leine legen, der Bäcker hieß nämlich Katz un mei Hund konnde kehne Katze ersehn. Solche ieberdriebene Empfindlickeed soll aber ooch wo andersch vorkommen; ich kannde zum Beischbiel mal ehn Komponisten, der war so musikalisch, daß er grundsätzlich nur mid der Schdimmgabel aß.

In Dresden had vor ehnigen Dagen ehne Gesellschaft für Organisadion gedagd, die sich mid dem Gedanken beschäfdigde, die Ordsnamen der Schdädte durch Zahlen zu ersetzen. Es gibt dafier nadierlich ehne Menge Begründungen, wie man eben alles begründen kann. Leipzig had da z. B. die Nummer 7, Dresden 73, Chemnitz 77, Zwickau 78 usw. In Zukunfd vereist man also um 23 Uhr 59 über 7 nach 78, in 77 hat man vielleichd ebwas Aufenthald und kann ehne Ansichdskarde nach 73 schreiben. Die armen Leide, die diese Zahlen schbäder mal von berufswegen lernen müssen, können mir heide schon leed dun. Wer weeß, was noch alles ieber uns kommd. Vielleichd kann jemand in der Andreasnachd am kommenden Mittwoch mal in die Zukunfd blicken, um zu erforschen, was uns alles noch bevorschdehd. Vielleichd is es aber besser, man weeß das nich un nimmd die Dinge ehmd wie se kenn. De Haubdsache is derbei, immer den Kobb ohm zu behalden un sich nich aus der Ruhe bring ze lassen, das schaded nur un die andern frein sich drieber.

Off Wiederhörn Ferchdegedd Schdrammbach.

Freiwilliger weiblicher Arbeitsdienst in Sachsen.

Kürzlich war über die Möglichkeiten des Freiwilligen Arbeitsdienstes für Frauen berichtet worden. Inzwischen wurden verschiedene Möglichkeiten in die Tat umgesetzt, und es kann von einer allmählichen Ausbreitung des weiblichen Freiwilligen Arbeitsdienstes in Sachsen gesprochen werden. In Sachsen sind bisher acht geschlossene Arbeitsdienste für Frauen anerkannt worden, von denen zurzeit sechs Maßnahmen laufen, bzw. in den nächsten Tagen beginnen. Die erste Maßnahme dieser Art ist der Freiwillige Arbeitsdienst in Radeburg, wo den Mädchen das ländliche Leben und das ländliche Arbeiten nahegebracht wird. Ähnliche Ziele verfolgen die Maßnahmen des Freiwilligen Arbeitsdienstes im Heilerziehungsheim Wachwitz bei Dresden und in der Haushaltungsschule Meinersdorf bei Thalheim. Auch die geschlossenen Arbeitsdienstlager in Störmthal, Niederrödern und im Michaelisstift zu Geseß bewegen sich mit ihren Arbeitsaufgaben und Zielen in ähnlicher Richtung. Unter den weiblichen Arbeitsdiensten in Sachsen überwiegen die praktischen Arbeiten im Rahmen der Winterhilfe, also Nähstuben, Waschküchen und Volksküchen, die bisher in den Städten Annaberg, Bautzen, Dresden, Freital, Heidenau, Leipzig, Pirna und Wurzen eingerichtet worden sind. Durchschnittlich werden bei dieser Art Maßnahmen 2025 Mädchen beschäftigt. Bei den Maßnahmen der Winterhilfe wird darauf geachtet, daß nicht dadurch die Fürsorgearbeit der Gemeinden oder die bezahlte Arbeit der Wohlfahrtsverbände, die vielfach älteren bedürftigen Frauen zugute kam, eine Einschränkung erfährt. Erweiterungsmöglichkeiten bestehen in Sachsen noch auf dem Gebiete des Ausbesserns von Kleidungsstücken und Wäsche für männliche Arbeitsdienstwillige. Vereinzelt sind noch soziale Hilfsarbeiten für Hilfsbedürftige im Gange, und zwar zwei Maßnahmen der Betreuung von Kindern in den Bezirken Freital und Dresden. Als Einzelmaßnahme mit volkserzieherischem Ziele ist der weibliche Freiwillige Arbeitsdienst, der am 15. November im Hygienemuseum Dresden begann, zu nennen.

Eröffnung der Geflügelausstellung in Dresden.

Im städtischen Ausstellungspalast in Dresden wurde die 65. Große Allgemeine Geflügelausstellung des 1. Dresdener Geflügelzüchtervereins eröffnet. Die Ausstellung ist bis einschließlich 27. November geöffnet und bringt über 4000 Tiere der verschiedensten Rassen. Zugleich veranstaltet der Reichsverband Deutscher Taubenzüchter seine Reichsschau. In der Großgeflügel- und Hühnerschau sind fast alle Rassen in prächtigen Exemplaren zu sehen, außerdem Truthühner und Wassergeflügel. Besonders fallen die Toulouser Riesengänse auf. Die Reichs-Taubenschau bietet einen selten schönen und umfangreichen Überblick auf die Vielgestaltigkeit züchterischer Erfolge. 320 Mövchen, Stargarder Zitterhälse, Schönheitsbrieftauben usw. vervollständigen die riesige Schau. Mit der ungemein sehenswerten Tierschau ist eine Ausstellung von Zuchtgeräten, Futtermitteln und dergleichen verbunden.

Turnen — Sport — Spiel

Sportvorschau. Fußball. D. T. Radebeul Reserve gegen Wilsdruff 2. Anstoß 11 Uhr in Radebeul. In Wilsdruff blieben die Einheimischen mit 1:0 knapper Sieger. Wie wird es auf des Gegners Platz ausgehen?

Weistropp 2. — Wilsdruff 3. Anstoß 14 Uhr in Weistropp. Hier wird sich Wilsdruff tüchtig strecken müssen, um siegreich zu bleiben.

Zu der heute abend stattfindenden Vereins- und Spielerversammlung in der „Tonhalle" haben alle Spieler vollzählig zu erscheinen! Wr.

Grumbach. Handball. Morgen vormittag 10 Uhr steigt auf dem hiesigen Sportplatz das letzte und vielleicht interessanteste Pflichtspiel der diesjährigen Serie: Fördergersdorf 1. trägt sein Rückspiel gegen Grumbach 1. aus. ×

Turnverein Kesselsdorf D.T. Die 1. Handball-Elf fährt morgen nach Dippoldiswalde, um gegen die 1. Mannschaft vom Tv. Dippoldiswalde das fällige Rückspiel auszutragen. Bei dem Vorspiel in Kesselsdorf gingen die Platzbesitzer mit einem 14:1-Ergebnis als Sieger hervor, so daß sich hoffentlich auch morgen wieder der Sieg an die schwarzroten Farben heftet.

Spielplan der Dresdner Theater.

27. November bis 5. Dezember 1932.

Opernhaus. Sonntag (27.) ½7: Rienzi; Montag ½8: Othello; Dienstag 7: Der Rosenkavalier; Mittwoch ½7: Lohengrin; Donnerstag 8: Ariadne auf Naxos; Freitag 8: Salome; Sonnabend 7: Don Carlos; Sonntag (4.) 5: Die Meistersinger von Nürnberg. Vorstellungen für den BBB. Gr. 1 Montag 601—800; Donnerstag 9601—9700, 10801—11000; Sonnabend 3401—3700.

Schauspielhaus. Sonntag (27.) 8: Einen Jux will er sich machen; Montag 8: Der 18. Oktober; Dienstag 8: Die versunkene Glocke; Mittwoch 8: Achtung! Frisch gestrichen! Donnerstag 8: O Tannebaum; Freitag 8: Florian Geyer; Sonnabend 8: Rose Bernd; Sonntag (4.) 3: O Tannebaum; 8: Achtung! Frisch gestrichen! Vorstellungen für den BBB. Gr. 1 Montag 7701—8000; Dienstag 8301—8400, 9501—9600, 9901 bis 10000; Donnerstag 1001—1100, 7401—7600; Sonnabend 3301—3400, 8801—9000.

Albert-Theater. Sonntag (27.) 8: Jugendfreunde; Montag 8: Napoleon und Bonaparte; Dienstag 8: Wie die Alten sungen; Mittwoch 8: Jugendfreunde; Donnerstag 8: Die Großstadtluft; Freitag 8: Wie die Alten sungen; Sonnabend 8: Jugendfreunde; Sonntag (4.) 11: Schülervorstellung: Die Jungfrau von Orleans; 8: 360 Frauen. — Vorstellungen für den BBB. Gr. 1 Sonntag (27.) 6001—6200, 11501—11550; Montag 6601—6700, 11701—11800; Dienstag 2201—2400; Mittwoch 11001—11200; Donnerstag 1401—1500, 12101 bis 12200; Freitag 1501—1600, 12201—12300; Sonnabend 1601 bis 1700, 12001—12100; Sonntag (4.) 4601—4700, 11901 bis 12000.

Die Komödie. Sonntag (27.) 4: Gastspiel der English Players: Musical Chairs; 8.15: Uebern Sonntag; Montag u. Dienstag 8: Uebern Sonntag; Mittwoch 4: Gastspiel der English Players; The Importance of Being Earnest; 8.15: Uebern Sonntag; Donnerstag bis Sonntag (4.) 8.15: Uebern Sonntag. Vorstellungen für den BBB. Gr. 1 Sonntag (27.) 9001 bis 9200, Gr. 2 220—250; Montag 5101—5200; Dienstag 8401—8500; Mittwoch 8501—8600; Donnerstag 11201 bis 11300; Freitag 3701—3800; Sonnabend 3101—3200; Sonntag (4.) 11401—11500, Gr. 2 1001—1050.

Residenz-Theater: Sonntag (27.) 4: Jugend marschiert; 8: Der Stein der Weisen; Montag und Dienstag 8: Wiener Blut; Mittwoch 4: Jugend marschiert; 8: Wiener Blut; Donnerstag 8: Wiener Blut; Freitag 8: Jugend marschiert; Sonnabend und Sonntag (4.) 4: Jugend marschiert; 8: Wiener Blut.

Central-Theater. Sonntag (27.) ½3: Schneeweißchen u. Rosenrot; 5: Die Dubarry; 8: Die Försterchristl; Montag: Geschlossen; Dienstag 8: Schwarzwaldmädel; Mittwoch 4: Schneeweißchen und Rosenrot; 8: Schwarzwaldmädel; Donnerstag bis Sonnabend 8: Schwarzwaldmädel; Sonntag (4.) ½3: Schneeweißchen und Rosenrot; 5: Die Dubarry; 8: Schwarzwaldmädel. BBB.-Karten nur in der Geschäftsstelle, Amalienstraße 13, 10—2 und ½4—5 Uhr.

Geschäftliches.

Vom Weihnachtsmarkt. Stoffe für den Herrn und für die Dame sind immer gern gesehene praktische Geschenke. Eine der größten Auswahl darin bietet Ihnen die seit über 40 Jahren bestehende, altbekannte Firma **Hermann Pörschel**, Tuchhandlung, Schesselstraße 21. Es empfiehlt sich daher, ehe man die Wahl für das Weihnachtsgeschenk trifft, sich von der Reichhaltigkeit in Anzug-, Ulster-, Hosen-, Joppen-, Kostüm- und Kleiderstoffen zu überzeugen, man findet dort sicherlich das Gesuchte. Auch auf Spezial-Artikel sei noch hingewiesen, wie Billardtuche, Schreibtischtuche, Uniform- und Besatztuche, Stikkerei- und Filztuche, Bayrische Anzug-Wetterloden, Windjacken und Stiftolfe, Rauchjackenstoffe, Knaben-Anzugstoffe, Wollfriese, Trenkercords, Plüsche-, Krimmer-, Fellstoffe und einfarbige Kleiderstoffe. Bei kleiner Anzahlung werden die Stoffe bis zum Fest zurückgelegt. Die Preise sind allerniedrigst, der Zeit gemäß festgesetzt.

100 Jahre Stadtparlament Plauen.

Festsitzung der Stadtverordneten.

Das Plauener Stadtparlament konnte in diesem Monat auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde die letzte Sitzung der Stadtverordneten zu einer Art Festsitzung. Stadtarchivar Dr. Pietsch sprach über „Die Einführung der sächsischen Städteordnung in Plauen vor hundert Jahren". Der festliche Anstrich bekam gleich bei Eröffnung der Sitzung einen dunklen Fleck, denn die Kommunisten versuchten, den Vortrag zu vereiteln, indem sie Einspruch erhoben. Der Antrag wurde aber gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Studienrat Dr. Pietsch schloß seinen Vortrag mit den Worten: „Möge das Werk, das vor hundert Jahren ernste Männer geschaffen haben, nicht durch Gesetzgebung von oben und durch Einstellung aus der Körperschaft selbst zugrunde gehen, sondern in das zweite Jahrhundert hinüber von dem Geiste getragen werden, der es hat erstehen lassen; von dem Geiste der Verantwortung gegenüber der Gemeinde im ganzen!"

Börse • Handel • Wirtschaft

Amtliche sächsische Notierungen vom 25. November.

Dresden. Die meisten Kurse konnten sich annähernd behaupten, im allgemeinen überwog jedoch leicht das Angebot. Felsenkeller büßten 3,5 ein und mußten repartiert werden. Schöfferhof verloren 2 und Zünder 1,5 Prozent. Dittersdorfer Filz, Elektra, Görlitzer Waggon, Kötitzer Ledertuch und Lingner wurden gleichfalls billiger abgegeben. Hingegen gewannen Geraer Strickgarn 4, Keramag und Triptis je 3 Prozent. Anlagewerte verkehrten gut behauptet und zogen teilweise Bruchteile eines Prozentes an. Young-Anleihe stellte sich 1 Prozent höher.

Leipzig. Bei anhaltender Geschäftsstille war die Tendenz lebhaft. Die Verluste gingen im allgemeinen nicht über 1 Prozent hinaus. Stöhr verloren 0,75, Deutscher Eisenhandel 1 Prozent, Färberei Glauchau kamen fester und mit repartiertem Kurse von 33 zur Notiz. Deutsche Grammophon gewannen 1,25 Proz. Reichsbank lagen 1,5 und Sächsische Bank 1 Prozent gedrückt. Auf dem Anleihemarkt bröckelten die Kurse im Verlauf leicht ab.

Dresdner Produktenbörse

	25. 11.	24. 11.		25. 11.	24. 11.
Weizen 77 Kilo	191 — 196	193 — 196	Weizenkl.	9,2— 9,5	9,2— 9,5
Roggen 73 Kilo	152 — 157	154 — 159	Roggenkl.	8,8— 9,8	8,8— 9,8
Wintergst.	—	—	Kaiserauszugmehl	36,5—38,5	37,0—39,0
Sommergst	180 — 190	180 — 192	Bäckermundmehl	31,5—33,5	32,0—34,0
Hafer, inl	130 — 136	132 — 138	Weizennachmehl	19,0—21,0	19,0—21,0
Raps, tr.	—	—	Inlandweizenm. Type 70 %	34,5—36,5	35,0—37,0
Mais Laplata	—	—	Roggenmehl O I Type 60 %	25,5—26,5	25,5—26,5
Cinqu.	—	—	Roggenmehl I Type 70 %	24,5 - 25,5	24,5—25,5
Rotklee	—	—	Roggennachmehl	18,0—21,0	18,0—21,0
Trockenschnitzel	9,0—9,20	9,20—9,4			
Zuckerschnitzel	9,6 — 9,8	9,8—10,0			
Kartoffelflocken	15,0 - 15,8	15,0 - 15,8			
Futtermehl	12,2 — 13,2	12,2 — 13,2			

Rossener Produktenbörse

am 25. November 1932.

Weizen hiesiger neu 76 Kilo 9.50; Roggen hiesiger neu 70 Kilo 7.60; Futtergerste neu 7.50—8.20; Braugerste 8.50 bis 9.20; Hafer neu 6.40—6.70; in Posten unter 5000 Kilo: Landwirtspreise: Weizenmehl Kaiserauszug 20.25; Weizenmehl 60% aus Inlandsweizen 16.25; Roggenmehl 60% 13; do. 70% 12.25; Nachmehl ohne Sack 9; Futtermehl 8; Roggenkleie inländische 5—5.30; Weizenkleie grob 5—5.40; Maiskörner Laplata 10.20; Kartoffeln rot 1.40; gelb 1.60; Stroh in Ladungen Gebundstroh 0.60; Preßstroh 0.80; Heu neu in Ladungen 2—2.50; Butter ab Hof 0.60—0.68. Kartoffeln neu Zentner 2—2.30; Gebundstroh 1.60; Preßstroh 1.80; Eier Stück 0.10—0.11; Frische Landbutter ½ Pfund 0.65—0.70. — Die Preise gelten nur fur den Tag der Notierung. Feinste Ware über Notiz. — Stimmung: Matt.

Amtliche Berliner Notierungen vom 25. November.

Börsenbericht. Die Börse war durch die innenpolitische Entwicklung verstimmt und nahm angesichts der ungewissen Aussichten Abgaben vor. Auch aus Publikumskreisen zeigte sich überwiegendes Realisationsbedürfnis, das hauptsächlich am Rentenmarkt Rückgänge hervorrief. Trotzdem waren die Anfangskurse relativ gehalten. Die Abschwächungen gingen kaum über ½ bis ¾ Prozent hinaus. Einzelne Werte waren sogar gebessert. Nach den ersten Kursen erhielt die Tendenz durch den befriedigenden Reichsbankausweis eine Stütze. Weitere Rückgänge traten nicht ein. Einzelne Werte konnten sich sogar bessern. Tagesgeld war unverändert mit 4¾, teils 4½ Prozent zu hören. Im Verlauf war die Haltung wenig verändert. Da kein Angebot herauskam, konnten sich die Kurse im allgemeinen behaupten.

Devisenbörse. Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 13,56 bis 13,60; holl. Gulden 169,28—169,62; Danz. 81,85—82,01; franz. Franc 16,46—16,50; schweiz. 80,92—81,08; Belg. 58,29—58,41; Italien 21,53—21,57; schwed. Krone 73,13—73,27; dän. 70,73 bis 70,87; norweg. 69,68—69,82; tschech. 12,46—12,48; österr. Schilling 51,95—52,05; Argentinien 0,883—0,887; Spanien 34,38 bis 34,44.

Produktenbörse. Für Hafer und Roggen sind die Offerten beachtlich umfangreicher und bei mangelnder Kauflust die Preise niedriger. Auch Weizen ist vermehrt zu haben. Die Notierungen für Scheine sind etwas niedriger. Der Konsum verhält sich auf der ganzen Linie abwartend. Trotz Stützungen lagen die Roggenpreise in Übereinstimmung mit der allgemein schwachen Marktlage niedriger.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst bei 100 Kilogramm in Reichsmark:

	25. 11.	24. 11.		25. 11.	24. 11.
Weiz., märk.	193-196	196-198	Weizkl. f. Bln.	9,4-9,7	9,4-9,7
pommersch.	—	—	Roggkl. f. Bln.	8,6-9,0	8,6-9,0
Rogg., märk.	154-156	155-157	Raps	—	—
Braugerste	170-180	170-180	Leinsaat	—	—
Sommergerste	—	—	Viktoriaerbs.	21,0-26,0	21,0-26,0
Futtergerste	161-168	161-168	kl. Speiseerbs.	20,0-23,0	20,0-23,0
Wintergerste	—	—	Futtererbsen	14,0-16,0	14,0-16,0
Hafer, märk.	124-129	125-130	Peluschken	—	—
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.	—	—	Wicken	—	—
Weizenmehl per 100 kg fr. Berl. br. inkl. Sack	24,1-27,0	24,2-27,0	Lupine, blaue	—	—
			Lupine, gelbe	—	—
			Serradelle	—	—
Roggenmehl per 100 kg fr. Berl. br. inkl. Sack	19,7-22,1	19,7-22,1	Leinkuchen	10,1-10,2	10,1-10,2
			Erdnußkuchen	10,8-11,1	10,8-11,1
			Trockenschtzl.	8,9	8,9
			Sojaschrot	10,2-10,9	10,3-11,0
			Kartoffelfl.	—	—

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Kirchennachrichten für den 1. Advent.

Wilsdruff. Vorm. ½9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. ¾11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Großmütterchenverein.

Vereinskalender.

Turnverein. D. T. 26. November Turner- und Spielerversammlung.

Grund- und Hausbesitzerverein. 26. Nov. Versammlung.

Schützengesellschaft. 27. Nov. ab 10 Uhr Preisschießen.

Militärverein. 27. November Stiftungsfest.

Freiw. Feuerwehr. 29. November Dienstversammlung.

Verein junger Landwirte. 29. November Versammlung.

Verein ehem. landw. Schülerinnen. 29. Nov. Kursus.

D.H.V. 1. Dezember Filmvortrag.

Wetterbericht.

Vorhersage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 27. November: Nachlassen der Niederschläge, noch mild und trüb. Südwestliche schwach über West rechts drehende Winde zeitweise auffrischend.

Sachsen und Nachbarschaft

Neustadt. Unfall im Laden. Ein sonderbarer Unfall ereignete sich in einem hiesigen Eisenwarengeschäft. Während der Inhaber mit der Bedienung mehrerer Kunden beschäftigt war, stürzte ein mehrere Meter hohes, an der Rückwand des Ladens angebrachtes Regal mit dem gesamten Inhalt, wie schweren eisernen Töpfen, Küchengeräten usw. auf die im Laden anwesenden Leute. Ein Junge wurde am Kopfe verletzt, während die anderen Anwesenden mit Hautabschürfungen und Beulen davonkamen.

Dahlen (Sa.). Polizei im Stadtverordnetensitzungssaal. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten kam es bei Beratung kommunistischer Anträge zur Winterhilfe für die Erwerbslosen zu Tumultszenen im Zuhörerraum, die derartige Formen annahmen, daß die Polizei einschreiten mußte, um Ruhestörer zu entfernen. Da auch dann noch keine Ruhe eintrat, brach der Stadtverordnetenvorsteher die Sitzung ab.

Chemnitz. Einbrüche. Auf der Henriettenstraße stiegen abends Diebe in eine Parterrewohnung ein und stahlen mehrere tausend Mark sowie Devisen, bestehend aus englischen Pfunden und amerikanischen Dollars, und außerdem Wertpapiere und eine Anzahl Schmucksachen. — Ferner wurde nachts durch Einschlagen des Schaufensters in einem Schneidergeschäft in der Zschopauer Straße Anzugstoffe für sechs Herrenanzüge gestohlen. Aus einem Herrengarderobegeschäft in der Oststraße wurden elf Herrenanzüge entwendet.

Chemnitz. Unruhe im Stadtparlament. In der Stadtverordnetensitzung versuchten die Kommunisten, einen Antrag zur Aussprache und Abstimmung zu stellen, in dem sie sich gegen das Todesurteil gegen den Kommunisten Bartl, der bekanntlich an der Schießerei im Café Herold beteiligt war, aussprachen. Der Vorsteher hatte den Antrag wegen Unzuständigkeit des Kollegiums abgelehnt. Die kommunistischen Versuche, diesen Antrag dennoch zu behandeln, führten zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die auch in Tätlichkeiten auszuarten drohten. Stadtverordnetenvorsteher Schiersand ließ einige Minuten lang die Sirenen ertönen, gegen deren durchdringendes Geheul die Menschenstimmen machtlos waren und — klein beigaben. Zu lebhaften Auseinandersetzungen kam es auch bei der Behandlung der sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge wegen der Vorgänge am 9. November. Diese Anträge wurden mit Linksmehrheit angenommen.

Ölsnitz i. V. Zwei Haferfeimen bestohlen. Zwei Landwirten in Taltitz wurden von zwei Getreidefeimen 330 Garben Hafer gestohlen und an Ort und Stelle ausgedroschen. Die Täter haben die Körner fortgeschafft und das Stroh liegen lassen. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

Schöneck. Der vergiftete Wachhund. In die Geflügelfarm des Besitzers Bellmann in Arnoldsgrün drangen nachts Diebe ein und stahlen 18 Leghornhühner. Bevor die Täter den Diebstahl ausführten, haben sie den im Hofe an der Kette liegenden Schäferhund vergiftet. Es wird vermutet, daß die Diebe die Beute mittels Auto abtransportiert haben.

Plauen. Ergebnis der Handelskammerwahlen. Bei der Wahl zur Handelskammer Plauen, die einen großen Teil des Erzgebirges umfaßt, gaben gegenüber einer Wahlbeteiligung von 6 bis 10 Prozent bei den letzten Wahlen, diesmal 40 bis 50 Prozent aller Stimmberechtigten ihre Stimme ab. Es waren zwei Listen aufgestellt worden, und zwar eine des Wirtschaftsverbandes, die den Sieg davontrug, und eine der NSDAP.

Vierzehn Zentimeter Schnee auf dem Fichtelberg.

Während es in den niedriger gelegenen Teilen Sachsens mehrfach regnete, hat im hohen Erzgebirge erneut Schneefall eingesetzt. So wurden auf dem Fichtelberg 14 Zentimeter Schnee gemessen. In Annaberg betrug die Schneedecke 4 Zentimeter.

Sich selbst geräuchert

Sonderbare Brandstiftung eines Selbstmörders.

Als die Feuerwehr in **Leipzig** zu einem Wohnungsbrand in der Felsenkellerstraße gerufen wurde, fand sie dort eine seltsame Situation vor. Der Wohnungsinhaber hatte sämtliche Möbel im Viereck zusammengestellt, die Schubfächer herausgezogen, mit Kohlen und Holz gefüllt, mit Petroleum übergossen und angebrannt. Er selbst hatte sich inmitten dieses Brandherdes an der Decke in einer Drahtschlinge erhängt. Unter der Hitze des Feuers war schließlich der Draht geschmolzen, so daß man die völlig verkohlte Leiche zwischen den Flammen auffand. Der Brand nahm übrigens insofern einen gefährlichen Umfang an, als auch das Treppenhaus in Brand geraten war, und die Frauen und Kinder aus dem darüberliegenden Stockwerk mittels Steckleiter ins Freie gebracht werden mußten.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Sonntagsbeilage und Heimatbeilage sowie „Illustrierte" Wochenbeilage.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Zschunke, Verlagsleitung: Paul Rumberg. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Läßig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Amtliche Verkündigungen.

Die Finanzkasse ist am Sonnabend, 3. Dez. 1932, geschlossen.

Finanzamt Nossen.

Das **Konkursverfahren** über das Vermögen des Brauereibesitzers **Robert Martin Weber** in **Kesselsdorf Nr. 15b** wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben.**

Wilsdruff, den 24. November 1932.

Das Amtsgericht.

Versteigerung.

Montag, den 28. November 1932, nachmittags 2 Uhr sollen in Herzogswalde 1 Korbwagen und 1 Landauer mit Verdeck meistbietend öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Sammelpunkt der Bieter: 1.45 Uhr am Bahnhof Herzogswalde.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Wilsdruff.

Winterhilfe 1932|33

Die bereits angekündigte

Sammlung v. Bekleidungsstücken aller Art

soll am Montag, dem 28. November 1932, durchgeführt werden. Der Wagen wird alle Straßen der Stadt berühren. Die Ankunft des Wagens wird der Einwohnerschaft durch Trompetensignale bekanntgegeben. Für das Einholen der Gaben stehen auch Sammler zur Verfügung. Es darf jedoch die Bitte ausgesprochen werden, nach Möglichkeit die Gaben bis zur Haustür zu bringen.

Die Einwohnerschaft wird herzlichst gebeten, die Hilfsaktion tatkräftig zu unterstützen und recht viel Spenden bereit zu halten.

Wilsdruff, am 26. November 1932.

Der Stadtrat.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Rosenstraße 81.

1 oder 2 möblierte, sonnige **Zimmer** gesucht. Offerten unter 3340 an die Gesch. d. Bl.

Ski-Schuhe nebst allem Zubehör sowie **Kinderschlitter** liefert in bekannter Güte und Preiswürdigkeit **Erhard Becker** Hühndorf. Alle Reparaturen w. fachmännisch und billigst ausgeführt.

Vieh-Kastration! Bestellungen werden aller 8 Tage erledigt. **Walter Petzsch,** Viehkastrierer, Wilsdruff, Zellaer Straße 39.

Crêpe Marocain gute, kunstseid. Kleiderware, in einem großen Sortiment schöner Farben, ca. 95 cm breit ... m	95 ₰	**Dowlasbettuch** strapazierfähige, hochwertige Qualität aus eigener Bleiche ... 150×225 cm groß	1.95
Crêpe Bouclé „Bach's Corona", unser reinwollner Spezialkleiderstoff, in modernen Farben, 95 cm breit ... m	1.85	**Ueberlaken** hochwertiger Linon, mit fadengezogenem Hohlsaum, 150×220 cm groß (passende Kissen 1.35), Ueberlaken ...	2.95
Wickelschürze aus reizend gemustert. Indanthrenstoffen, reichlich gearbeitet, bis Größe 48 vorrätig ...	1.95	**Bettgarnitur** Stangenleinen, unsere selbstausgerüstete Hausmarke, mit schön. Streifen, 1 Deckbett mit 2 Kissen zusammen ...	4.45
Oberhemd aus feinangerauhtem Flanell, auch für Ski und Wintersport ...	3.25	**Morgenrock** kleidsam und mollig, aus weichem, einfarbigen Eiderdaunenstoff, mit feinabgestimmtem Kragenteil ...	2.90
Wäschegarnitur für Damen, feinfarbiger K.-Seidentrikot, elegant garniert (Hemd, Prinzeßrock und Schlüpfer), im Geschenkkarton ...	3.95	**Feinwollenes Kleid** aus gedieg., modernem Mooscrêpe, aparte, dunkle Farb., mit hellem Zierkragen, Westenteil und Manschetten	12.75
Bouclé-Teppich Rein-Haargarnmaterial, feinabgest. Must. 250×350: 35.00, 200×300: 18.75, 160×240 cm:	13.75	**Praktischer Mantel** aus reinwoll., dunkl. Diagonal-Velour, mit vollständigem Steppfutter u. mod. zugerichtetem, großen Pelzkragen ...	22.75

Steppdecke eine Seite mit Satin, die andere mit Kunstseide bezogen, volle Größe, gute, halbwoll. Füllung ... 7.90

Bei kleiner Anzahlung reservieren wir Ihnen Ausgesuchtes gern bis zum Fest

Zweiggeschäft: Dresden-N Oschatzerstr. 16/18

Ludwig Bach & Co

Wettinerstr. 3/5 Dresden

Städtische Sparkasse Wilsdruff

Hennigs Polstermöbelwerkstatt

Wilsdruff

Meißner Straße 48, an der Kirche

empfiehlt sich

zur soliden u. preiswerten Anfertigung sämtlicher Polstermöbel (Sofas, Chaiselongues, Couchs, Klubsessel, Matratzen) in eigener Werkstatt.

Danksagung.

Schmerzen verschwunden

Schmerzen verschwunden, bin 67 Jahre. Teile Ihnen mit, daß mir das Indische Kräuter-Pulver sehr gut getan hat. Ich litt seit vielen Jahren an Ischias, auch am Magen und Stuhlverstopfung. Nun habe ich die 6. Schachtel im Gebrauch, fühle mich sehr wohl. Auch fragten mich meine Angehörigen, was ich gemacht habe, daß ich so gut aussehe, so habe ich Ihr Indisches Kräuter-Pulver schon vielen empfohlen, was sie sich gleich geholt haben. So schreibt Lina Koch, Radeberg, Pirnaer Str. 11, am 18. Juni 1932.

Vorher

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Absolut unschädlich. Es hat sich schon tausendfach bewährt bei: Adernverkalkung, Asthma, Herzbeschwerden, Hämorrhoiden, Leber- u. Gallenbeschwerden, Verdauungsstörungen, rheumat. Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigung, Hautausschlag, Stoffwechselerkrankungen, Rheuma, Gicht. Schachtel 3.— M., reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pfg. Vorrätig in den Apotheken in Wilsdruff, Meissen, Dresden u. in allen Apotheken in den umliegenden Städten.

Nachher

Warum ist das „Edelweiß-Fahrrad" ein so beliebtes Weihnachts-Geschenk?

Weil es jetzt (im Winter) so viel billiger zu haben ist, daß der Kauf sich wirklich lohnt!

Die weit und breit bekannte Firma **Edelweiß-Decker, Fahrradbau, in Deutsch-Wartenberg Nr. 54,** befaßt sich außer Nähmaschinen nur mit den guten Edelweiß-Rädern und Fahrradzubehör. Sie ist daher als Spezialist gezwungen, um Beschäftigung für ihr Personal zu haben, und somit die Betriebskosten auf das ganze Jahr (12 Monate) verteilen zu können, **im Winter ganz besonders niedrige Preise** zu stellen. Immer ist es ihr Bestreben, Fahrräder und Nähmaschinen bei gleich guter Qualität billiger zu liefern. Verlangen Sie also noch heute kostenlose Zusendung der allerneuesten Extrapreise Nr. 1033 über Edelweiß-Räder und die wundervollen Edelweiß-Nähmaschinen.

Bisher über ½ Million Stück schon geliefert.

Kaufen Sie bitte bei unseren Inserenten!

Möbelfabrik Barthold & Co.

Wilsdruff Löbtauer Straße

bringt in empfehlende Erinnerung:

Solide, moderne Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtungen sowie Einzelmöbel.

Kulante Zahlungsbedingungen — Billige Preise

und seine Assistenten

erbitten Ihre heilbedürftigen Puppen-Patienten baldigst, damit sie in Ruhe für das nahende Weihnachtsfest behandelt werden können.

Besichtigen Sie unsere **große Ausstellung in** Puppen, Spielwaren, Puppenwagen usw. ohne jeden Kaufzwang. Wir geben gern jede gewünschte Auskunft. Unsere Preise sind zeitgemäß niedrig.

Puppen-Schmidt Die große Puppen- und Spielw.-Etage

Dresden-A., Annenstraße 10, I. Stock (direkt am Postplatz).

Homöopath. Praxis

Joh. Schubert

Wilsdruff, Meißner Straße 266.

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Am Sonntag, den 27. November 1932, 7 Uhr abends feiert der

Sächsische Militärverein

für Wilsdruff und Umgegend

sein

69. Stiftungsfest

im Hotel „Weißer Adler", bestehend aus einem

Konzert

ausgeführt von der Städt. Orchesterschule Wilsdruff,

nachdem Ball.

Die Kameraden und deren Angehörige sowie Gönner des Vereins werden zu dieser Feier ergebenst eingeladen.

Eintritt einschl. Steuer 50 Pfg.

Wilsdruff, am 23. Nov. 1932. Rose, Vorsteher.

Gasthof „Zur Krone" Kesselsdorf

Sonntag, den 27. November

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der beliebten **S.S.-Standarten-Kapelle 46** Kapellmeister Kurt Patzig

Anfang 8 Uhr Eintritt 50 Pfg., Erwerbslose 25 Pfg.

Nach dem Konzert deutscher Tanz

Es ladet ergebenst ein

N. S. D. A. P., Ortsgruppe Grumbach

Freiwillige Feuerwehr

Dienstag, den 29. November 1932, abends 8 Uhr in der **„Alten Post"**

Dienstversammlung!

Um allseitiges Erscheinen wird dringend ersucht. **Das Kommando.**

Lindenschlößchen

Sonntag, den 27. November, von nachm. 5 Uhr an

Feiner Ball

Gasthof Kaufbach

Sonntag, den 27. November, Anfang 4 Uhr

Grosses Skatturnier

Hierzu ladet freundlichst ein **L. Füllkrug**

Gasthof Limbach

Sonntag, den 27. November, von nachm. 3 Uhr an

Großes Doppelkopf-Turnier!

Hierzu laden freundlichst ein **Albin Kermes u. Frau**

Dr. Otto Schaffnit

prakt. Zahnarzt

Wilsdruff, Markt 11, Fernsprecher 487

Sprechstunden. 9—12 sowie 2—6 Uhr

Kassenzahnarzt sämtlicher Krankenkassen

Gedenket der hungernden Vögel

„Lieber Weihnachtsmann — bedenke, einen „Kübler" nur uns schenke!"

Die große Auswahl in

Kübler-Kleidung

aller Art zu Originalpreisen bei

Eduard Wehner - Wilsdruff

SKI

In Esche, in prima Ausführung, äußerst billig, jedes Paar **1 Jahr Garantie**

SKI-STIEFEL

in verschiedenen Ausführungen

SKI-REPARATUREN

werden fachmännisch ausgeführt

Ersatzteile, sowie Stöcke billigst im

SCHUHHAUS MATTHES

Wilsdruff, Dresdner Straße 20

RHEINGOLD

sind unsere Werbekisten mit

Qualitätsweinen direkt v. Erzeuger

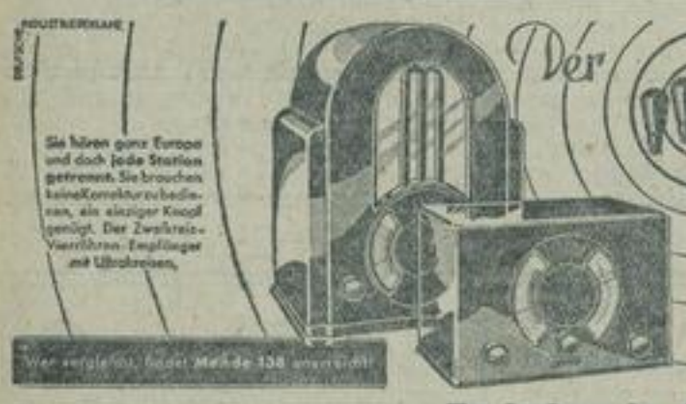
5 Fl. 1931 er Gaubickelheimer Wiesberg
5 Fl. 1931 er Alsheimer Goldberg . . .
5 Fl. 1931 er Binger Rosengarten . . .
5 Fl. 1930 er Rüdesheimer Berg . . .
5 Fl. 1930 er Oberingelheimer . . . .
} **RM 32,50**

Die gleiche Zusammenstellung nur doppelt . . **50 Fl. RM 63,—**

Zahlbar in 3 Raten - Glas und Kiste leihweise

Weinvers.: Otto Kaltwasser, Weinkellerei, Bingen a. Rhein 38

Vertreter gesucht Vertreter gesucht



Der 2-Kreis-4-Röhren

Die modernste Schöpfung der Funktechnik. Das Ergebnis jahrelanger, zäher Entwicklungsarbeit. Der interessanteste, äußerlich und mechanisch schönste Zweikreiser der **großen Deutschen Funkausstellung!**

Mende 138 . . . . . RM 138.— o. R.
1 Mende-Dynamo-Spezial RM 52.—
oder als Kombination mit dynamischen Lautsprecher
Mende 180 . . . . . RM 180.— o. R. Rokoliegehäuse
Mende 194 . . . . . RM 194.— o. R. Hochglanzgehäuse

MENDE 138

Zu haben im Fachgeschäft

Hennig & Co. Radiohaus

Wilsdruff, Zellaer Straße 35, Fernsprecher 67

Vorführung kostenlos und unverbindlich

Inserieren bringt Nutzen

Pelzwaren

modern und preiswert eigner, solider Anfertigung

Hüte und Mützen - Lederbekleidung
Krawatten - Handschuhe - Filzwaren

Otto Lange - Kürschnermeister

(Mitglied der Rabattgruppe Wilsdruff)

Ruf 114 **Dresdner Straße, Ecke Markt** Ruf 114

Gasthof Sora

Morgen Sonntag, den 27. November

Großer Adventsball

Echte

Nürnberger Lebkuchen

(Haeberlein & Metzger)
frisch eingetroffen, empfiehlt

Max Berger

vorm. Th. Goerne, Wilsdruff

Die kluge und sparsame Hausfrau

wird auch in diesem Jahre ihre

Backwaren

für die

Weihnachtsbäckerei

wieder bei uns kaufen, denn sie weiß, daß sie bei uns alle Jahre immer nur mit bester, einwandfreier, sauberer Ware

zu den billigsten Preisen

bedient wurde.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Lauer & Co.,
Wilsdruff, am Markt

Es ist tatsächlich so,

Qualitätsware macht sich bezahlt!

Wer gut kauft, kauft billig!

Besuchen Sie bei Bedarf an Weihnachtsgeschenk. in Pelzwaren, Hüten, Mützen, Handschuhen, Lederbekleidung und Herrenartikeln (neu aufgenommen: Mey-Kragen) Regenschirme

das älteste Spezial-Geschäft **von Rudolf Springsklee** Kürschnermeister, am Markt, Fernruf 593 Alle Umarbeitungen werden schnellstens und billigst ausgeführt.

Weihnachts-Angebot in Möbeln

als **Herren-, Speise- und Schlafzimmer, Küchen, Polster- und Kleinmöbel**

Preiswertes und solides Fabrikat

Franz Hauptmann, Bahnhofstr. 146

Maschinengestickte Monogramme,

Hohlsaum, Aurollen, Cordeln, Endeln

führt sauber aus

Gertrud Matthes,

Bahnhofstraße 148 Flüsse-Annahme

Därme Gewürze

zum Hausschlachten

Knoll & Fehrmann, Dresden-A.
Könneritzstraße 25 Fernruf 17092
Filiale Schlachthofring 2

Versteigerungen und Verkäufe

übernimmt billigst **Julius Ulbrich, Auktionator, Wilsdruff.**

Kranzblumen

äußerst billig, auch **Palmenzweige, Zapfen, Beeren, Disteln, Reifen** usw bei **Hesse,** Dresden-A., Scheffelstraße 12.

Gebrauchtes

Piano

(schwarz poliert, guter Ton **zu verkaufen.** Off. erb. u. 3343 an die Gesch. d. Bl.

Am Montag, dem 28. November

übernehmen wir das bisher unter der Firma

Lebensmittel-Vertrieb „Hansa"

G. m. b. H., Filiale Wilsdruff, Inh. C. Hagel

in der Zellaer Straße 38 betriebene **Lebensmittel- und Kolonialwaren-Geschäft** als unsere 16. Verkaufsstelle.

Unsere Firma ist die Gründung einer Verbraucher-Organisation, nämlich der „Vertriebsgenossenschaft" Dresden. Unsere Arbeit geht dahin, die Verbraucher unter Ausschaltung des Zwischenhandels und durch Großeinkauf mit sämtlichen Kolonialwaren und Lebensmitteln in bester Qualität und besonders günstigen Preisen zu versorgen. Bei uns erhalten Sie

8% Rabatt

auf sämtliche Waren, also auch auf alle Markenartikel, Zucker, Butter, Brot usw. Schon darin allein liegt ein großer Vorteil, jedoch werden Sie aber außerdem sehr bald feststellen können, daß wir auch in denjenigen Waren, die keine festgesetzten Preise haben, billiger sind. — Trotz dieser Vorteile brauchen Sie bei uns keine Mitgliedschaft, keinen Anteil und keinerlei Verpflichtungen zu übernehmen, sondern können wie in jedem Privatgeschäft kaufen. Auch brauchen Sie auf die Rabatt-Auszahlung nicht bis zum Jahresende zu warten, sondern erhalten jedes volle Buch auf Wunsch **sofort** in bar ausgezahlt.

Vertriebs-Gesellschaft

für Lebensmittel m. b. H., Dresden, Seminarstr. 20

Konsum-Sülze	¼ Pfd. -.09	halbe gelbe Erbsen poliert	Pfd. -.16
harte westf. Kochwurst	Pfd. -.60	Linsen, russische	Pfd. -.22
Margarine . .	1/1-Pfd.-Würfel -.29	Schnittbohnen . .	2-Pfd.-Dose -.42
Kokosfett . . .	1/1-Pfd.-Tafel -.36	Gemischtes Gemüse 2-Pfund- (Haushaltmischung)	Dose -.44
deutsche Heringe .	10 Stück -.48	Mandeln, süß und bitter	Pfd. 1.05
Sauerkraut	Pfd. -.09	Mandeln, handgewählte	Pfd. 1.20
bestes Siedesalz	Pfd. -.13	Mandeln, Riesen	Pfd. 1.35
Weizenmehl	Pfd. ab -.21	Sultaninen, Perser . . .	Pfd. 0.25
Hartgrieß-Makkaroni .	Pfd. -.38	Sultaninen, Perser . . .	Pfd. 0.30
Eier-Schnittnudeln . . .	Pfd. -.48	Sultaninen, Smyrna . .	Pfd. 0.42
Kaffee, frisch gebr.	¼ Pfd. -.55	Sultaninen, Smyrna . .	Pfd. 0.56
Kakao	das ganze Pfund -.60	Sultaninen, Edelbeere .	Pfd. 0.68
Vollmilch-Schokolade	100 gr -.20	Weißwein	Liter 0.70
Vierfrucht-Marmelade .	Pfd. -.48	Wermutwein	Liter 0.75
Moulmain-Reis unpoliert	Pfd. -.21		

Auf diese Preise also auch noch **8%** Rabatt

Die bisher ausgegebenen Rabattmarken können bei uns bis zum 15. Dezember 1932 mit 6% in bar eingelöst werden.

Von Montag bis Mittwoch, d. 30. 11. doppelte Prozente 16%

NB. Wir suchen **17—18jähr. Hilfskraft.** Meldungen Sonntag mittag 1—2 Uhr Hotel „Adler" bei Gesch.-Führer Göldner.

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF